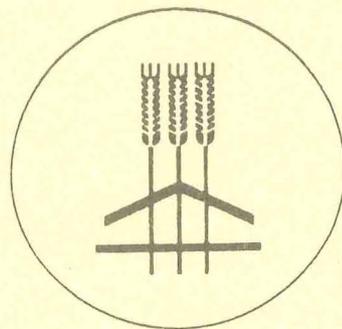


14. INTERNATIONALES SEMINAR
ZUR FÖRDERUNG DER LANDJUGENDARBEIT

vom 03. bis 22. Juli 1988
in Herrsching

- PROGRAMME UND ERGEBNISSE -



durchgeführt vom
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Bonn, Bundesrepublik Deutschland



Das Seminar ist in die europäische Kampagne
für den ländlichen Raum einbezogen

Inhalt

	Seite
Verlauf und Wertung des Seminars Seminarleiter: Ministerialrat Dr. Helmuth Buermann	1
Programm des Seminars	8
Ansprache von Ministerialdirektor Dr. Karl Gross anlässlich der Eröffnung des Seminars	16
Grußwort des Präsidenten des Bayerischen Bauernverbandes Senator Gustav Sühler	23
Dr. William I. Lindley, verantwortlich für Ausbildung und Beratung in der Landwirtschaft, Abteilung ESH Erährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), Rom, Italien	26
Begrüßung durch den Vorsitzenden des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft des Bayerischen Landtags, Herrn Landtagsabgeordneten Josef Feneberg, am Donnerstag, 14. Juli 1988, in der Klostergaststätte Andechs	29
Zielsetzung für das Seminar Seminarleiter: Ministerialrat Dr. Helmuth Buermann	31
Geplante Projekte der verschiedenen Gruppen	37
Gedanken eines Gruppenleiters zum Seminar Tony Hollingworth, Senior Lecturer, Pädagogische Fakultät Wolverhampton Polytechnic, Dudley, England	39
Stellungnahme zum Seminar von:	
Elaine Fleming, Vertreterin der englischsprachigen Gruppen	43
Salif Traore, Vertreter der französischsprachigen Gruppe	45
Johann Klecandr, Vertreter der deutschsprachigen Gruppen	47
Ansprache des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ignaz Kiechle	48
Teilnehmerliste und Fotos	

Verlauf und Wertung des 14. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit vom 03. bis 22.07.1988 in Herrsching

Seminarleiter: Ministerialrat Dr. Helmut Buermann

Das Seminar 1988 hat einen guten Verlauf genommen und die gesetzten Ziele wurden erreicht.

Am 14. Internationalen Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit 1988, das wieder in der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching durchgeführt wurde, nahmen 92 Landjugendführungskräfte, davon 28 Frauen, aus 45 Ländern, teil. Vertreten waren die Kontinente Afrika mit 26, Asien mit 22, Amerika mit 9 und Europa mit 35 Teilnehmern. Unsere Landjugendarbeit wurde von 14 und die in Österreich von 4 Teilnehmern vertreten.

→ Bei den Teilnehmern des 14. Seminars handelte es sich weitgehend um Führungskräfte, die für die Landjugendarbeit oder die berufliche Bildung bei den Regierungen oder berufsständischen Organisationen oder in Projekten verantwortlich tätig sind. Die Teilnehmer besaßen Grundkenntnisse und vielfältige Erfahrungen in der Landjugendarbeit. Für neuere Entwicklungen und Erkenntnisse in der Landjugendarbeit war eine große Aufgeschlossenheit festzustellen. Die Seminararbeit selber fand in den drei Seminarsprachen Englisch, Französisch und Deutsch, in fünf Arbeitsgruppen und im Plenum mit Simultanübersetzung statt. Die Effizienz der Gruppenarbeit konnte durch Bildung von Untergruppen erheblich gesteigert werden. Für die Gruppenarbeit standen sieben erfahrene Fachkräfte aus den Vereinigten Staaten von Amerika, England, Frankreich, Belgien und der Bundesrepublik Deutschland zur Verfügung. Die Dozenten betreuten die fünf Arbeitsgruppen während der gesamten dreiwöchigen Seminararbeit. Dies wirkte sich positiv für eine kontinuierliche Arbeit aus. Auf Einzelreferate von zusätzlichen Fachkräften konnte wegen der hohen Qualifikation der Dozenten verzichtet werden, da diese auch die Einführungsreferate hielten. Zur Information standen Thesenpapiere und umfangreiche Lehr- und Arbeitsunterlagen zur Verfügung. Die Seminarteilnehmer hatten die Möglichkeit, eigene Arbeitsmappen anzulegen.

Der Akzent wurde verstärkt auf die Förderung von Freiwilligkeit in der Landjugendarbeit, auf die Berufsausbildung, auf den Praxisbezug, gruppenbildende Prozesse, Methoden zur Programmplanung und Öffentlichkeitsarbeit sowie auf die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Arbeit mit Zielgruppen gelegt. Die Planung von Programmen wurde an 20 Projekten vollzogen. Unter dem Hauptthema "Planung, Entwicklung und Aufbau von Landjugendprogrammen" wurde bedarfsorientiert gearbeitet.

Verlauf des 14. Seminars

Das Programm war darauf abgestimmt, daß die gegenseitige Information und der Erfahrungsaustausch zwischen den 92 für die Landjugendarbeit Verantwortlichen verschiedener Kontinente und Kulturen für die Seminararbeit genutzt werden konnte. Mit Bezug auf die Wünsche, wie sie von den Teilnehmern früherer Seminare geäußert wurden, und im Anschluß an eine Reihe von Vorbesprechungen in den Planungsgremien waren die Schwerpunkte der praktischen und pädagogischen Arbeit und die Organisation für dieses Seminar festgelegt worden. Neue Wege und Formen der Landjugendarbeit wurden bekannt gemacht. Der Landjugendarbeit in aller Welt konnten Hilfen zur Selbsthilfe gegeben und ihre Leistungsbereitschaft gefördert werden. Die Gewinnung zur Freiwilligkeit, zur Berufsausbildung, zur Mitarbeit in Landjugendgruppen, zur Übernahme von Führungsaufgaben und zur Weiterbildung hatte einen hohen Stellenwert.

1. Abschnitt: Gruppenpädagogik

m [Schwerpunktmäßig erfolgte im ersten Abschnitt die Themenbearbeitung: Orientierung, Kontakte, Begegnungen, Motivation und Einstellung, Wahrnehmung und Interpretation, Erwartungen und Befürchtungen, Rollenauffassung und Kommunikation, Teamarbeit, Teamfähigkeit, Risiko, Kreativität und Entscheidung sowie Partnerschaft und Kooperation. Höhepunkt dieser Gruppenarbeit bildeten die Rollen- und Kooperationsübungen, die zum Teil mit einer Videoanlage aufgenommen und ausgewertet wurden. Es zeigte sich, daß Veränderungen des Verhaltens am ehesten durch Beobachten, Erfahrungen und Übungen zu erreichen sind. Lebendiges Lernen in Gruppen sollte möglichst praxisbezogen erlebt werden. Die Gruppenmitglieder wählten, entsprechend den besonderen Bedürfnissen, die praktischen berufsbezogenen Themenbereiche für die Übungen, auch im Hinblick auf die eigene praktische Tätigkeit aus.

Eine, die Sprachgruppen übergreifende, Befragung zur Jugendarbeit und Berufsbildung in Kleingruppen zwischen Teilnehmern aus Industrieländern und Entwicklungsländern, ermöglichte eine Vertiefung im gegenseitigen Verstehen.]

Fachexkursionen und Berichterstattung über Landjugendarbeit

In inhaltlicher Verbindung zum ersten Abschnitt standen die Fachexkursionen. Ein wesentliches Ziel bestand darin, Einblicke in die Situation unserer Landwirtschaft sowie die Lebenssituation der Landwirtschaftsfamilien zu gewähren. Der Besuch des Freilichtmuseums an der "Glentleiten" und von landwirtschaftlichen Betrieben gab die Möglichkeit, den Kontrast der Wohn- und Lebensverhältnisse zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart zu erkennen und daraus Denkanstöße für die kritische Wertung der Lebenssituation von Landwirtschaftsfamilien in Industriestaaten und in Entwicklungsländern zu gewinnen. Danach waren die Teilnehmer in 32 Kleingruppen für einen Tag bei Bauernfamilien zu Gast. Hier gab es Gelegenheit, die bis dahin erhaltenen Anregungen zu Fragen der beruflichen Bildung, des Familienlebens, der agrarpolitischen Maßnahmen und der landwirtschaftlichen Produktionstechnik in Augenschein zu nehmen und eingehend zu diskutieren. Auch die kooperative Zusammenarbeit (z.B. in Maschinenringen) sowie das vielfältige Genossenschaftswesen wurden sichtbar. Besonders interessierte Teilnehmer besuchten die ländliche Raiffeisengenossenschaft und die Raiffeisenbank in Andechs. Möglichkeiten des Computer-Einsatzes in der Landjugendarbeit sowie in landwirtschaftlichen Betrieben wurden im Seminar selber und bei den Fackexkursionen gezeigt.

Die überbetriebliche Ausbildung war in der Tierhaltung in Achselschwang und in der Landtechnik in Landsberg Gegenstand von Besichtigungen.

Unmittelbaren Einblick in die berufliche Bildung gewährte der Besuch der Berufs- und der Fachschule in Landsberg/Lech. Praktische Landjugendarbeit wurde in Landjugendgruppen erlebt und von den Teilnehmern des Seminars selber an fünf Abenden mit Berichten im Plenum vorgetragen und diskutiert. Die von den Teilnehmern mitgebrachten Unterlagen über die nationalen Maßnahmen zur Landjugend- und Bildungsarbeit fanden in einer Ausstellung große Beachtung. Die knapp bemessene Freizeit wurde für kulturelle Besichtigungen in München und Oberbayern sowie für Besuche und Begegnungen genutzt.

2. Abschnitt: Projekte und Programme

Aufbauend auf den Erfahrungen der ersten Arbeitswoche erfolgte im zweiten Seminarabschnitt die Planung von Landjugendprogrammen. Durch arbeitsgleiches Vorgehen in kleinen Planungsteams von bis zu fünf Teilnehmern wurde unter Anwendung von Planungstechniken sowie von Methoden der Öffentlichkeitsarbeit 20 Programme für die praktische Landjugendarbeit erstellt, die in nächster Zukunft zu realisieren sind. Zur Projektplanung selber fand eine Plenareinführung statt. Ferner lagen zahlreiche Arbeitspapiere vor, die über Grundsatzfragen zur Planungsarbeit informierten. Ein starker Bezug zur Berufspraxis der Teilnehmer konnte auch hier hergestellt werden. Die im Seminar erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse zur Arbeit in und mit Gruppen fanden Anwendung. Mit Unterstützung der Dozenten erfolgten die Detailplanungen und die Festlegung der Ausführung. Öffentlichkeitsarbeit und die Präsentation der Projekte und Programme gingen Planung und kreative Zusammenarbeit voraus.

Rahmenprogramm

Das Rahmenprogramm gab Gelegenheit, die Bundesrepublik Deutschland als Gastland besser kennenzulernen. Höhepunkt der Eigenaktivitäten der Teilnehmer bildete der gelungene kulturelle internationale Abend mit 22 Programmpunkten sowie ein internationales Abendessen, das von den Teilnehmern zubereitet wurde.

Empfänge wurden ausgerichtet:

- vom Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,
- vom Präsidenten des Bayerischen Bauernverbandes,
- vom Präsidenten des Bayerischen Landtages im Kloster Andechs,
- vom Ersten Bürgermeister der Gemeinde Herrsching mit einem Heimatabend.

Wertung und Ergebnisse

Das 14. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit 1988 war erfolgreich. Dies gilt sowohl für die Teilnehmerzahl, die anwesenden Nationen als auch hinsichtlich der Arbeitsergebnisse. Ein zielgerichteter und praxisbezogener Seminarablauf wurde auch dadurch erreicht, daß wieder sieben hochqualifizierte international anerkannte Fachkräfte zur Durchführung der Gruppenarbeit gewonnen werden konnten. Die Eigenaktivität der Teilnehmer, ihre zum Teil hohen Fachkenntnisse und Berufserfahrungen sowie der Erfahrungsaustausch untereinander prägte die Arbeit. Die speziellen Fragen und Anliegen der Teilnehmer aus Entwicklungs- und aus Industrieländern konnte in den Gruppen sach- und fachgerecht behandelt werden.

Die Tatsache, daß in den Gruppen Teilnehmer aus Ländern mit unterschiedlichstem Entwicklungsstand zusammenarbeiteten, wurde nicht als problematisch, sondern als fördernd und anregend erlebt. Übereinstimmend berichteten die Gruppenleiter von einer hohen Motivation bei der Gruppen- und Planungsarbeit.

Nach den einzelnen Abschnitten und am letzten Seminartag erfolgte eine eingehende Evaluierung. Dabei zeigte es sich, daß die Seminarthemen auf große Resonanz gestoßen waren und die Ergebnisse für die praktische Arbeit der Teilnehmer verwertbar sind. Die Seminarteilnehmer sahen auch einen besonderen Vorteil in der Möglichkeit des internationalen Erfahrungs- und Informationsaustausches. Dies wurde besonders bei der Durchführung von sprachgruppenübergreifenden Interviews und den Teilnehmerberichten über die Landjugendarbeit deutlich. Die Beurteilung des 14. Seminars durch die Teilnehmer ergab, daß trotz des regional, sprachlich und fachlich sehr heterogen zusammengesetzten Teilnehmerkreises sich keine wesentlichen Abweichungen von den Aussagen der einzelnen Gruppen zeigten. Die Rahmenbedingungen sind durch den Tagungsort Herrsching, der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes, als ideal zu bezeichnen. In den zweckmäßigen Räumlichkeiten fühlten sich die 92 Teilnehmer - davon 28 Frauen -, die vielfach zum ersten Male in Europa weilten, gut aufgehoben.

Die Anwesenheit von Dr. William J. Lindley als Vertreter der FAO zum Abschluß des Seminars ist positiv zu bewerten. Die Tagespresse, der Hörfunk und das Fernsehen berichteten ausführlich über die Seminararbeit.

Mit den Aufgaben und der Zielsetzung des Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit befaßte sich auch Ministerialdirektor Dr. Karl Gross bei der Eröffnungsveranstaltung. Hierbei wies er auf die Knüpfung neuer Freundschaften, die Notwendigkeit, die Lebenslage der Landjugend zu verbessern sowie den Erfahrungsaustausch von verantwortlichen Menschen verschiedener Nationen zu ermöglichen, besonders hin.

Der Präsident des Bayerischen Bauernverbandes, Senator Gustav Sühler, informierte in seinem Grußwort über die Aufgaben der landwirtschaftlichen Interessenvertretung und der Situation in der Landwirtschaft. Nach seiner Auffassung benötigten die in der Landwirtschaft Tätigen praktische Vernunft, um den Entwicklungen und Veränderungen, die zu erwarten sind, begegnen zu können.

Nach seiner Auffassung; ein hohes Ziel, das beim Einzelnen und im großen Maßstab der Welt ansetzt. Verantwortung für die folgende Generation zu übernehmen, ist daher eine Verpflichtung.

Die Empfänge im Kloster Andechs und bei der Gemeinde Herrsching veranschaulichten, wie Kultur und Tradition mit der Sorge für das leibliche Wohlergehen verbunden sein können.

Herr Bundesminister Ignaz Kiechle verabschiedete die Teilnehmer des 14. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit. In seiner Abschlusssprache betonte er besonders, daß der Kampf gegen den Hunger in der Welt weitgehend eine Bildungsfrage sei. Nach seiner Auffassung sollte die Jugend in aller Welt verstärkt zusammenarbeiten. Wenn es gelänge, Verständnis für die Probleme des anderen zu finden, würde eine friedlichere Entwicklung unserer Welt gefördert.

Bundesminister Kiechle forderte die Teilnehmer des Seminars u.a. auf, auch ihren Beitrag zur Sicherung des Friedens zu leisten, die Eigenverantwortung zur Verbesserung der Jugend- und Bildungsarbeit zu steigern und den Einsatz bei der Gewinnung von ehrenamtlichen Führungskräften zu stärken.

Das 15. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit soll vom 01. bis 20.07.1990 wieder in Herrsching stattfinden.

Dank

Der Seminarleitung ist es ein Anliegen, für die gewährte finanzielle und ideelle Unterstützung sowie für die gute Zusammenarbeit zu danken:

- Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, FAO,
- Bundesminister des Auswärtigen,
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,
- Deutscher Bauernverband e.V.,
- Bayerischer Bauernverband e.V. und Bildungsstätte Herrsching,
- Deutscher Raiffeisenverband e.V.,
- Landwirtschaftliche Rentenbank,
- Bundesamt für Ernährung und Forstwirtschaft, Frankfurt a.M.
- Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten e.V., AID,
- Europäisches Zentrum zur Förderung der Ausbildung und Fortbildung der Landwirtschaft im ländlichen Raum, CEPFAR,
- Nationale und internationale Landjugendorganisationen und Landjugendakademien.

Programmablauf

1. Seminarabschnitt: Gruppenpädagogik

Vermittlung von Methoden für moderne Landjugendarbeit und
Befähigung zum Aufbau und zur Führung von Gruppen

Sonntag, 03.07.1988

bis 18.00 Uhr

Anreise der Teilnehmer, Anmeldung und
Einweisung in die Unterkunft
Aufbau der Ausstellung über Landjugend-
arbeit und Berufsausbildung

Montag, 04.07.1988

Tagesthema: Orientierung, Kontakte, Identität

09.00 Uhr

Plenum:

- Begrüßung
- Einführung in die Zielsetzung des
14. Internationalen Seminars
- Technische Einweisung und Gruppenbildung
nach Sprachen

10.15 Uhr

Beginn der Gruppenarbeit in den Sprach-
gruppen:

- "Orientierung, Kontakte, Begegnungen"
Übungen zum Kennenlernen
- "Landjugendarbeit - Wunsch und Wirklichkeit"
Darstellung von IST-SOLL-Diskrepanzen in
Form von C o l l a g e n

15.00 Uhr

Plenum

15.15 Uhr

- Fortsetzung der Kleingruppenarbeit vom
Vormittag

19.30 Uhr

Plenum:

Hinweise auf Zielsetzungen und Methoden
der Länderberichte

Dienstag, 05.07.1988

Tagesthema: Land-Jugend-Arbeit

09.00 Uhr

Gruppenarbeit:

- Modellvorstellung von "Arbeitsgruppen"
Aufgaben und Zielsetzungen in der Land-
jugendarbeit
- Die Gruppe im Lehr- und Lernprozeß
Von den Leistungsvorteilen der "Gruppen-
arbeit"

- 15.00 Uhr Plenum
Präsentation der Collagen
- Vergleich der Arbeitsergebnisse
Auswertung der Collagen
- 16.30 Uhr Pause
- 17.00 Uhr Begrüßungsempfang der Teilnehmer des
14. Internationalen Seminars
- Offizielle Seminareröffnung
- 19.00 Uhr Einladung durch den Bayerischen Bauern-
verband
- Mittwoch, 06.07.1988 Tagesthema: Landjugendgruppe und Kommunikation
- 09.00 Uhr Gruppenarbeit:
- Die Gruppe als Team
"Teamarbeit", "Teamfähigkeit"
- Feedback-Prozesse in der Gruppe und ihre
Bedeutung für die Leistungsfähigkeit und
das Anspruchsniveau in der Gruppe
- 15.00 Uhr Plenum
- 15.15 Uhr - Fortsetzung der Vormittagsarbeit mit ge-
zielt ausgesuchten Kommunikations- und
Feedback-Übungen
- 19.30 Uhr Teilnehmergruppen bereiten ihre Länder-
berichte vor
- Donnerstag, 07.07.1988 Tagesthema: Berufliche Ausbildung, Bildung,
Soziales Lernen
- 09.00 Uhr "Meine berufliche Ausbildung"
- Berichte von Teilnehmern
"Wahrnehmen und Interpretieren" (Erkundungen)
- 15.00 Uhr Plenum
- 15.15 Uhr - Fortsetzung und Vertiefung der Vormittags-
arbeit
Erkennen und Bearbeiten von Konflikten
in Gruppen
- 19.30 Uhr Plenum:
Teilnehmergruppen berichten aus ihrer
Landjugendarbeit

Freitag, 08.07.1988

Tagesthema: Normen und Rollen in der Gruppe

09.00 Uhr

"Führen und Geführt-werden"

Einführung in die Führungsproblematik
(Selbsterfahrungsübungen im Gruppenverband)

"Mein Führungsverhalten" (Selbsterkundung)

"Kooperationsbereitschaft in Landjugendgruppen in Abhängigkeit vom Führungsstil des Leiters" (Übung oder "Kontrollierte Diskussion")

11.30 Uhr

Aufarbeiten offen gebliebener Fragen und Zusammenfassung der erworbenen Einsichten

12.30 Uhr

1. Lehrfahrt

- Freilichtmuseum "Glentleiten"

- Besichtigung eines landwirtschaftlichen Betriebes

19.30 Uhr

Plenum:

Einführung in den Betriebsaufenthalt

- Berufsausbildung -

Samstag, 09.07.1988

Tagesthema: Lebensqualität, Beruf und Arbeit

ab 09.00 Uhr

Aufenthalt in landwirtschaftlichen Betrieben in Kleingruppen

- Abholung durch die Gastfamilien -

Sonntag, 10.07.1988

Tagesthema: Kunst und Kultur

09.00 Uhr

2. Lehrfahrt

- Stadtrundfahrt in München mit Museumsbesuch

Montag, 11.07.1988

Tagesthema: Ziele und Strukturen der Berufsausbildung im internationalen Vergleich

09.00 Uhr

- Einübung in partnerzentrierte Gesprächsformen

11.00 Uhr

- Vorbereitung auf ein "Interview mit einer anderen nationalen Arbeitsgruppe zu Problemen der Landjugendberatung"

15.00 Uhr

Plenum

15.15 Uhr

- Durchführung des Interviews (bilateral) mit Dolmetscherunterstützung

- 16.00 Uhr - Auswertung der Ergebnisse:
Sachlich-fachlich bzw. ökonomisch bedingte Schwierigkeiten bei der Beratung in der Berufsausbildung
Rangfolge der Probleme in der Berufsausbildung
Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Berufsausbildung
- 17.30 Uhr Plenum:
- Austausch der Arbeitsergebnisse und Bewertung in Sprachgruppen
- 19.30 Uhr Plenum:
Teilnehmer berichten aus ihrer Landjugendarbeit
- Dienstag, 12.07.1988 Tagesthema: Reflexion, Kontrolle, Ausblick
- 09.00 Uhr Vorstellung und Einsatz verschiedener Methoden zur Überprüfung und Auswertung von Aktivitäten
"Realität und Perspektiven"
- Erneute Bearbeitung der Collagen unter Gesichtspunkten des bisher Gelernten
- Aufarbeitung der Erfahrungen aus Lehrfahrten
- Back-home-Probleme (Transfer-Probleme)
- 11.00 Uhr Auswertung zum ersten Seminarabschnitt
- Zwischenbilanz in den Gruppen
- Reflexion der ersichtlichen Rangfolge im Bildungsangebot des ersten Seminarabschnittes
- Bearbeitung offen gebliebener Fragen
- 15.00 Uhr Fortsetzung der Auswertung in Gruppen
- 17.00 Uhr Plenum:
Zwischenauswertung des ersten Seminarabschnittes
- 19.30 Uhr 3. Lehrfahrt
- Begegnung mit Landjugendgruppen

Mittwoch, 13.07.1988

- 08.00 Uhr Frühstück
- 08.30 Uhr 4. Lehrfahrt
(Anmeldung bis 08.07.1988 erforderlich)
Lehr- und Versuchsanstalt für
Tierhaltung, Achselschwang
- Überbetriebliche Ausbildung in der Rinderhaltung
 - Besichtigung der Ausbildungsstätte
 - Pferdehaltung
- 10.30 Uhr Weiterfahrt nach München
- Zur freien Verfügung (Buchungen, Einkäufe, Besichtigungen)
- 17.00 Uhr Bus von München nach Herrsching
- 18.30 Uhr Abendessen

Donnerstag, 14.07.1988

Tagesthema: Schulische Berufsbildung
und Landjugendberatung

- 07.30 Uhr Frühstück
- 08.00 Uhr 5. Lehrfahrt
Bildungseinrichtungen in Landsberg/Lech
- Berufsschule
 - Fachschule
 - Landtechnik
 - Haushaltstechnik
 - EDV-Training
- 13.00 Uhr Mittagessen
- 15.00 Uhr 6. Lehrfahrt
- Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft sowie Raiffeisenbank in Andechs
- 17.00 Uhr Empfang durch den Präsidenten des Bayerischen Landtages im Kloster Andechs

2. Seminarabschnitt: P r o j e k t e / P r o g r a m m e

Im arbeitsgleichen Vorgehen in Kleingruppen werden Landjugendprogramme geplant

Freitag, 15.07.1988

- 09.00 Uhr Darstellung von Landjugendproblemen und Auswahl von Vorhaben (Projekte/Programme) und Bildung von Planungsteams
- Zusammenstellung örtlicher Projektbedingungen und Erarbeitung der Projektziele in Planungsteams
- 15.00 Uhr Plenum
- 15.15 Uhr Ausarbeitung der Projekt/Programm-Inhalte und -Methoden in den Planungsteams
- 19.30 Uhr Plenum:
Teilnehmer berichten aus ihrer Landjugendarbeit

Samstag, 16.07.1988

- 09.00 Uhr Training in Beratungsarbeit
- 15.00 Uhr Vorbereitung des Länderabends
- 19.00 Uhr Teilnehmer gestalten einen internationalen Abend

Sonntag, 17.07.1988

- Zur freien Verfügung für Besuche, Besichtigungen und Fahrten
- 20.00 Uhr Oberbayerischer Abend, gegeben vom Ersten Bürgermeister der Gemeinde Herrsching

Montag, 18.07.1988

- 09.00 Uhr Gruppenarbeit - Detailplanung der Projekte und Programme in Teams
- 15.00 Uhr Plenum
- 15.15 Uhr Anwendung von Computern in der Landjugend- und Mitarbeiterschulung
- 19.30 Uhr Plenum:
Teilnehmer berichten aus ihrer Landjugendarbeit

Dienstag, 19.07.1988

09.00 Uhr Gruppenarbeit
Fortsetzung der Projektplanung

15.00 Uhr Plenum

15.30 Uhr Diskussion und Training der Durchsetzung
geplanter Projekte/Programme in Gremien

19.30 Uhr Plenum:
Teilnehmer berichten aus ihrer Land-
jugendarbeit

Mittwoch, 20.07.1988

09.00 Uhr Planung der Öffentlichkeitsarbeit und
Präsentation der Projekte/Programme

15.00 Uhr Plenum

15.15 Uhr Vorstellung und kritische Auseinander-
setzung mit den Projekten/Programmen
in Sprachgruppen

Donnerstag, 21.07.1988

09.00 Uhr Plenum:
1. Präsentation der Projektplanung
2. Auswertung des Gesamtseminars

14.00 Uhr Vorbereitung der Abreise

15.30 Uhr Offizielle Abschlußveranstaltung:
- Aushändigung der Zertifikate
- Pflanzen eines Baumes

18.00 Uhr Festlicher Abschlußabend

Freitag, 22.07.1988

07.00 Uhr Abreise

FÖRDERER DES 14. INTERNATIONALEN SEMINARS:

Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, FAO

Kommission der Europäischen Gemeinschaften

Bundesminister des Auswärtigen

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Deutscher Bauernverband e.V.

Bayerischer Bauernverband

Deutscher Raiffeisenverband e.V.

Landwirtschaftliche Rentenbank

Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID)

Europäisches Zentrum zur Förderung der Ausbildung und Fortbildung in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum (CEPFAR)

Nationale und internationale Landjugendorganisationen und Akademien

**Ansprache von Herrn Ministerialdirektor Dr. Karl Gross anlässlich der
Eröffnung des 14. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit
in Herrsching am 05. Juli 1988**

Anrede!

Es ist mir eine große Freude, Sie als die Teilnehmer des 14. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit in der Bundesrepublik Deutschland zu begrüßen und willkommen zu heißen.

Herzliche Grüße überbringe ich Ihnen von der Bundesregierung und insbesondere vom Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Herrn Ignaz Kiechle.

Ein ganz herzlicher Gruß gilt den Vertretern der nationalen und internationalen Organisationen, die dieses Seminar tatkräftig fördern. Besonders danken möchte ich dem Bayerischen Bauernverband, der wiederum seine Bildungsstätte in Herrsching zur Verfügung stellt, und dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, das für die Durchführung der Fachexkursionen die Voraussetzungen schuf. Aber auch die Gemeinde Herrsching, die Gastfreundschaft bekundet, die bayerischen Bauernfamilien und die Landjugend tragen in großer Aufgeschlossenheit zum Gelingen dieses 14. Seminars bei.

Für Sie, die Repräsentanten nationaler Landjugendarbeit, beginnen einige arbeitsreiche aber auch interessante Wochen in der internationalen Zusammenarbeit. Über Landesgrenzen und Kontinente hinweg wollen Sie aus der Wechselwirkung - Lernen, Erproben und Austausch von Erfahrungen - der Landjugendarbeit neue Impulse geben.

Unter dem Hauptthema dieser dreiwöchigen Zusammenarbeit "Planung, Entwicklung und Aufbau von Landjugendprogrammen" können Sie ihre Fähigkeiten erweitern durch:

- Anwendung aktiver Methoden in der Gruppenarbeit,
- Erprobung von Kommunikationstechniken für den Gruppenprozeß,
- Vergleich und Einschätzung verschiedener beruflicher Ausbildungsformen und
- Kennenlernen und Training von Organisations- und Planungstechniken.

Für die Gruppenarbeit konnten wieder sieben hochqualifizierte Fachkräfte gewonnen werden, die ich an dieser Stelle als gute Bekannte besonders herzlich begrüße und denen ich für ihren überzeugenden, beispielhaften Einsatz danke.

Liebe Teilnehmer des Seminars!

Sie werden unsere Berufsausbildung mit den entsprechenden schulischen Einrichtungen, die Landjugendarbeit, Bauernfamilien, berufsständische Einrichtungen, Genossenschaften, unsere Kultur und die von unserer Bevölkerung geleistete Arbeit kennenlernen.

Die Ergebnisse aus den vorhergehenden Seminaren haben gezeigt, daß es durchaus zu einem guten Austausch von Erfahrungen und Wissen zwischen den Teilnehmern aus Ländern unterschiedlicher Kulturen und Entwicklungen kommen kann.

In allen Bereichen ist zur Förderung von Entwicklung die Bereitschaft zur freiwilligen Mitarbeit eine wichtige Voraussetzung. Die Bevölkerung muß aus innerer Überzeugung hierzu bereit sein, wenn in kurzer Zeit dauerhafte Ergebnisse erwartet werden.

Ich meine, heute sind die Menschen verstärkt dazu aufgerufen, sich nicht zu sehr auf staatliche und internationale Hilfsprogramme zu verlassen, als vielmehr auf Eigeninitiative und Zusammenarbeit zu bauen. Dazu ist es notwendig, den Selbsthilfwillen der Menschen zu aktivieren, denn jede sinnvolle wirtschaftliche Tätigkeit setzt den Willen und die Fähigkeit zur Eigenverantwortung und zum persönlichen Einsatz voraus.

In der Jugend gelingt es leichter, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zu wecken als im zunehmenden Alter. Deshalb muß die Jugend in aller Welt gefördert werden. Über die Zusammenarbeit der Jugend wird gegenseitiges Verständnis geweckt und der Fortschritt durch Solidarität gefördert. Bei der zukünftigen Entwicklung der Länder der Dritten Welt wird gerade die Jugend eine wichtige Rolle zu übernehmen haben.

Es hat sich, wie ich glaube, in allen Ländern der Welt die Erkenntnis durchgesetzt, daß geplante und pädagogisch-methodisch richtig durchgeführte Landjugendarbeit mit-helfen kann, die Leistungskraft der Landwirtschaft zu steigern und wirtschaftliche und soziale Fragen leichter zu lösen. In den Entwicklungsländern ist Landjugend-arbeit oft der Beginn für eine geplante Bildungs- und Ausbildungsarbeit.

Auch wir haben mit dem Aufbau der Landjugendarbeit und einer eigenständigen Landjugendberatung in den fünfziger Jahren die Bildungsbereitschaft der Landbevölkerung geweckt und eine geregelte Berufsausbildung in landwirtschaftlichen Berufen unterstützt.

Wir haben dieses Seminar eingerichtet, damit durch internationalen Erfahrungsaustausch die nationale Landjugendarbeit neue Impulse erhält. Aus weltweiten Erfahrungen, insbesondere aus den Vereinigten Staaten von Amerika, wurden bei uns neue Methoden in der Landjugendarbeit übernommen. Wir haben international gelernt.

Aber auch der Landjugend- und Praktikantenaustausch, der mit über 40 Ländern der Welt vereinbart ist, führt zu neuen Ergebnissen in der Jugendarbeit.

Heute verfügt die Landjugend über ihre eigenen Bildungsreferenten. Die Berufsausbildung und die berufliche Fortbildung sind gesetzlich geregelt. Die gilt auch vielfach für die Erwachsenenbildung, deren Notwendigkeit bis ins Alter gesehen wird. Nur durch gemeinsame Anstrengungen der älteren und jungen Generation werden Entwicklungen möglich.

Deshalb liegt das vorrangige Ziel dieses Seminars darin, über eine intensive partnerschaftliche Zusammenarbeit die Möglichkeiten der Kommunikation und Motivation der Partner zu erproben und ihre Anwendbarkeit bei der Planung und Durchführung eigener Landjugendarbeit zu prüfen.

Die Rolle der Frau bei der ländlichen Entwicklung verdient, wie Erfahrungen gezeigt haben, eine besondere Beachtung. Bei uns haben die Landjugendorganisationen schon immer einen paritätischen Vorsitz von Männern und Frauen praktiziert.

Meine Damen und Herren,

die Landwirtschaft befindet sich bei uns und in zahlreichen anderen Staaten der Welt in einer schwierigen Phase. Ursachen sind:

- Sättigung des Pro-Kopf-Verbrauchs an Nahrungsmitteln,
- stagnierende oder nur langsam steigende Bevölkerungszahlen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft,
- Eigendynamik des produktionssteigernden, agrartechnischen Fortschritts und
- sinkende Aufnahmefähigkeit der Weltagrarmärkte.

Schon jetzt erzeugen alle EG-Länder durchschnittlich über 10 % Agrargüter mehr als sie verbrauchen. Das Überangebot drückt die Agrarpreise; die Einkommen der deutschen Bauern verharren schon seit über 10 Jahren auf der Stelle.

Die schwierige Einkommenslage vieler Betriebe bei uns ist aber nicht nur eine Folge der überschußbedingten, unbefriedigenden Agrarpreise.

Im Vergleich zu ihren Berufskollegen im Ausland wirtschaften viele deutsche Bauern in ungünstigeren Betriebsstrukturen und auf Standorten, die landschaftlich zwar schön sind, aber einen höheren technischen und menschlichen Einsatz erfordern.

Mit anderen Worten:

Viele unserer Bauern haben höhere Produktionskosten zu verkraften als ihre Berufskollegen in den Nachbarländern. Wie sollen sie dabei auf Dauer im Wettbewerb bestehen?

Weite Teile der Industrie antworten auf diese Frage mit der Devise: "Mehr Markt auch in der Landwirtschaft".

Natürlich wäre dies ein Weg. Was aber wären die Folgen? - Auf schwierigen Standorten würde sich die Landwirtschaft immer mehr zurückziehen.

Hätte unsere Landwirtschaft nur die Funktion der Ernährungssicherung, wäre dagegen vielleicht nicht viel einzuwenden. Landwirtschaft ist aber angesichts der begrenzten Ressourcen dieser Erde auch Lieferant nachwachsender Rohstoffe und wird in dieser Funktion an Bedeutung gewinnen. Hinzu kommen die Bedeutung der Landwirtschaft für die Sicherung unserer Landschaft und für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, wie Sie dies hier in Oberbayern sehen werden.

Ohne Begrenzung der Erzeugung ist eine Besserung der Einkommenssituation nicht in Sicht. Die Überschüsse würden uns schließlich über den Kopf wachsen. Dies ist im Grunde eine ungewohnte Situation. Über viele Generationen bis in die Mitte dieses Jahrhunderts hinein, wurde vom Landwirt gefordert, viel zu erzeugen und die Menschen ausreichend zu ernähren. Maßgebend dafür war die Angst vor dem Hunger. Die letzte große europäische Hungersnot endete 1850; in Deutschland hungerte man zuletzt in und nach den beiden Weltkriegen.

Statt Mangel ist Überfluß zum Problem geworden. Eine sichere Ernährung hat in der Gunst der Verbraucher zudem nicht mehr den hohen Stellenwert wie früher. Dafür sind die Ansprüche der Bevölkerung an eine natur- und umweltfreundliche Agrarproduktion gewachsen. Dies gilt insbesondere für den sparsamen Umgang mit Dünge- und Pflanzenschutzmitteln.

Heute wird die Politik daran gemessen, ob es ihr gelingt, die Natur dem Menschen ohne hemmungslose Ausbeutung dienstbar zu machen. Dies gilt aber nicht nur für die Landwirtschaft.

Die ökologische Herausforderung ist überall zu verspüren. Es besteht überhaupt kein Zweifel: Wir müssen auch kommenden Generationen eine intakte Lebens- und Ernährungsgrundlage erhalten. Und: Wir brauchen ein neues Gleichgewicht zwischen Boden, Pflanze, Tier und Mensch.

Meine Damen und Herren,

die Diskussion in der Bundesrepublik Deutschland zur Situation in den Entwicklungsländern zeigt einerseits ein Bild von Hunger, Not, Armut und Elend. In zahlreichen Entwicklungsländern zeigt sich nach mehr als 25 Jahren Unabhängigkeit jedoch auch ein vielschichtiges Bild:

- Das Pro-Kopf-Einkommen in den Entwicklungsländern hat sich in diesem Zeitraum verdoppelt, und das, obwohl die Bevölkerung um mehr als die Hälfte zugenommen hat.
- Die Kindersterblichkeit ist um die Hälfte gesunken; die Lebenserwartung der Menschen ist von 42 Jahren im Jahre 1960 auf mehr als 60 Jahre im Jahre 1985 gestiegen.
- Indien gehört nunmehr zu den 10 größten Industriestaaten der Welt und erzeugt genug Nahrungsmittel, um sich selbst ernähren zu können; gleichzeitig leben in Indien aber mehr als 300 Millionen Menschen unter der absoluten Armutsgrenze.

Die ostasiatischen Staaten sind von Entwicklungsländern zu vollwertigen Konkurrenten der Industriestaaten auf den Weltmärkten geworden.

Erfolg und Mißerfolg stehen also nebeneinander. Die Situation ist komplex, unterschiedlich nach Regionen, sogar innerhalb einzelner Länder. Wir müssen Abschied nehmen, von Entwicklungsländern als eine Gruppe zu sprechen. Das Denken in Nord-Süd-Kategorien, wie übrigens auch in Ost-West-Kategorien, taugt immer weniger dazu, die Welt zu beschreiben.

Zur Lösung der Probleme muß ein am Einzelfall des jeweiligen Landes orientierter Ansatz zur Entwicklung weiterhelfen. Patentlösungen, gleichermaßen auf alle Entwicklungsländer anzuwenden, gibt es nicht. Entwicklungshilfe kann nur Hilfe zur Selbsthilfe sein. Der Schlüssel zur Entwicklung liegt bei den Regierungen und den Menschen selbst.

Entwicklung bedeutet nicht blinde Nachahmung. Tragfähige Entwicklung muß anknüpfen an die Traditionen des eigenen Landes, der eigenen Kultur. Diese kulturelle Dimension des Entwicklungsprozesses ist, wie wir selbstkritisch feststellen müssen, in den letzten 25 Jahren der Entwicklungszusammenarbeit oftmals zu kurz gekommen.

Dabei denke ich auch an die Rolle der Frauen in den Entwicklungsländern. Projekte, die verkannt haben, daß in Afrika zumeist die Frauen die Träger der landwirtschaftlichen Produktionen sind, sind deshalb gescheitert.

Die Beachtung der kulturellen Dimension, das Wissen um die Bedeutung der Tradition darf andererseits aber nicht den Blick dafür verstellen, daß Modernisierung unabdingbar ist. Die rasant gestiegene Bevölkerungszahl erfordert moderne Produktionsmethoden in der Landwirtschaft. Mit der Hacke allein können heute auch in der Dritten Welt nicht mehr genug Nahrungsmittel erzeugt werden.

Ein gangbarer Weg der Entwicklungspolitik führt nach meiner Auffassung über die notwendige Balance zwischen Festhalten an Tradition und behutsamer Einführung von Neuerungen.

Meine Damen und Herren,

ich wünsche, daß mit diesem Seminar erneut ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Jugend in den Dörfern und der internationalen Zusammenarbeit - aber auch zur Völkerverständigung - gelingt. Ich hoffe, daß Sie die gewonnenen Erkenntnisse in Ihren Ländern zum Nutzen der Landjugend und der Landwirtschaft umsetzen können.

Außer dieser erfolgreichen Arbeit wünsche ich Ihnen gute Gespräche und Begegnungen

- auf den Bauernhöfen,
- bei den Landjugendgruppen,
- zur Berufsausbildung, die bei uns in drei Jahren im Betrieb, überbetrieblichen Ausbildungsstätten und der Berufsschule erfolgt,
- zur beruflichen Fortbildung, die in den Fachschulen und den Lehr- und Versuchsanstalten stattfindet und
- bei den Vereinen und Selbsthilfeeinrichtungen, die die Erwachsenenbildung fördern.

In der Vermittlung von Kenntnissen soll dieses Seminar aber auch dazu beitragen, daß Sie die Bundesrepublik Deutschland kennenlernen und sich hier im schönen Bayern wohlfühlen. Allen Teilnehmern und Dozenten wünsche ich ein erfolgreiches Seminar und viele verwertbare Ergebnisse für Ihre praktische Arbeit.

Das 14. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit 1988 ist eröffnet.

**Grußwort des Präsidenten des Bayerischen Bauernverbandes Senator
Gustav Sühler**

Als Präsident des Bayerischen Bauernverbandes ist es für mich eine ganz besondere Ehre, rund 100 Teilnehmer aus knapp 50 Ländern der Welt von einem Drei-Wochen-Seminar hier in unserem Hause, in der Bildungsstätte in Herrsching zu verabschieden.

Von Ägypten bis Zimbabwe, von der Volksrepublik China bis zu den Vereinigten Staaten von Amerika sind Sie in die Bundesrepublik Deutschland gekommen,

- um sich für Ihre Tätigkeit in der Jugendarbeit im ländlichen Raum fortzubilden,
- um andere Menschen und Lebensverhältnisse kennenzulernen und
- um in Diskussionen und Gesprächen neue Impulse und Anregungen für sich persönlich und für Ihre Arbeit zu erhalten.

Ich hoffe und wünsche, daß es Ihnen bei uns gut gefallen hat und daß Sie von dieser Seminararbeit für Ihre Arbeit profitiert haben.

Gerne wäre ich selbst noch einmal in Ihrem Alter und als Teilnehmer unter Ihnen! Es hätte mich sehr interessiert, mehr von Ihnen zu erfahren, von Ihrer Familie, Ihrer Heimat, und von der Landwirtschaft in Ihrer Region.

So bleibt mir als Verbandspräsident, Ihnen einige Informationen über unsere landwirtschaftliche Interessenvertretung zu geben.

Der Bayerische Bauernverband ist als Landes- oder regionaler Bauernverband Teil des Deutschen Bauernverbandes. Mit seinen 200.000 freiwilligen Mitgliedsbetrieben hat er einen Organisationsgrad von 90 Prozent erreicht. Im Deutschen Bauernverband stellt Bayern ein Drittel der Mitglieder.

Sowohl der Deutsche, wie auch der Bayerische Bauernverband befürworten und organisieren seit vielen Jahrzehnten einen intensiven landwirtschaftlichen Praktikantenaustausch. In jedem Jahr gehen ca. 500 junge Landwirte und Landfrauen aus der Bundesrepublik in europäische und ferne Länder, um dort landwirtschaftliche Erfahrungen zu gewinnen und um sich weiterzubilden. Im Gegenzug empfangen wir auf unseren Bauernhöfen ausländische Praktikanten.

Hier in der Bildungsstätte werden die Bayerischen Auslandspraktikanten in jedem Jahr in einem intensiven Seminar auf den Aufenthalt in Ihrem Gastland vorbereitet. Sowohl der Herr Bundesminister Ignaz Kiechle, wie auch ich haben als Landjugendvertreter in den 50er Jahren an diesem Austausch teilgenommen und dabei viel gelernt.

Meine sehr verehrten Gäste, die Widersprüche und die Herausforderung der internationalen Agrarpolitik haben Sie in Ihrem Seminar sicher oft besprochen. Wie kommt es, daß sich die Landwirtschaft in der ganzen Welt, trotz unterschiedlicher politischer und ökonomischer Bedingungen, in einer Krise befindet?

Sie haben viel gehört von der Überproduktion auf der einen Seite und Mangelernährung auf der anderen. Es ist schwer, das zu verstehen und zu akzeptieren, daß die Bauern in einem so reichen Land wie der Bundesrepublik Deutschland immer weniger verdienen, daß Sie, wenn sie Landwirte bleiben wollen, immer mehr und intensiver produzieren müssen, während in Politik und Gesellschaft gefordert wird, weniger und extensiver zu erzeugen.

In Ihren Berichten zur Projektplanung haben Sie einiges zu diesen Problemen dargestellt. "Der Schlüssel zum Erfolg" heißt es in einem Beispiel aus Gambia zur Verbesserung des Einkommens junger Bauern. Viele Möglichkeiten zur Produktionssteigerung und Erlösverbesserung werden aufgezeigt. Ein anderer Spruch, der mir aufgefallen ist, funkt SOS für die Umwelt.

Die ökologischen Probleme sind eine der größten Herausforderungen für die Weltlandwirtschaft. "SOS - Europa macht unsere Bauern kaputt" haben die bayerischen Bauern in diesem Winter gegen die EG-Agrarpolitik protestiert.

Inzwischen sind in Europa neue Entscheidungen gefallen. Ob sie sich zugunsten einer bäuerlichen Landwirtschaft, zugunsten unserer Bauern auswirken, muß sich erst zeigen. Die Bauern in der Bundesrepublik Deutschland jedenfalls sind sehr verunsichert über ihre weitere Zukunft. Das hat sich leider auch drastisch ausgewirkt auf die berufliche Ausbildung in der Landwirtschaft. Es ist so, viele junge Leute sehen keine Zukunft mehr in dem Beruf des Landwirts. Wir stehen vor großen Herausforderungen und Wandlungen.

Es wäre interessant, Ihnen später wieder zu berichten. Wir hoffen, manches wird besser verlaufen, wie wir es befürchten. Ich wünsche Ihnen in Ihrem Verantwortungsbereich zuhause ein gutes Gelingen bei der Erfüllung Ihrer Aufgaben. Dabei bin ich überzeugt, daß weder skeptischer Zukunftspessimismus, noch illusionäres Wunschdenken angebracht ist.

Wir brauchen praktische Vernunft, um den Entwicklungen und Veränderungen, die auf uns zukommen, begegnen zu können. Das ist ein hohes Ziel, das beim einzelnen und im großen Maßstab der Welt ansetzt.

Jeder kann dabei mitwirken, seine Verantwortung für die kommenden Generationen wahrzunehmen. Das ist eine unumstößliche Verpflichtung.

Für Ihren weiteren Lebensweg wünsche ich Ihnen viel Erfolg. Über einen erneuten Besuch in Herrsching würde ich mich sehr freuen.

Dr. William I. Lindley, verantwortlich für Ausbildung und Beratung in der
Landwirtschaft, Abteilung ESH
Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO),
Rom, Italien

Sehr verehrter Herr Minister, Herr Senator Sühler, verehrte Gäste, meine Damen
und Herren,

es ist mir eine große Freude, Ihnen die Grüße von Herrn Dr. Edouard Saoma,
dem Generaldirektor der FAO, überbringen zu dürfen.

Die Rede von Dr. Buermann ruft mir ins Gedächtnis, wie viele Menschen an der Vor-
bereitung und Durchführung unseres Seminars in dieser schönen Bildungsstätte betei-
ligt sind. Dieses Seminar ist einzigartig. Es ist ein beispielloser Versuch, den
Gedankenaustausch und die Ausbildung von verantwortlichen Mitarbeitern in Land-
jugendprogrammen zu fördern. (In diesem Jahr sind es 92 Teilnehmer aus 45 Ländern.)
Die FAO ist stolz auf ihre langjährige Beteiligung an solchen Fortbildungsprogrammen.

Dies ist bereits das vierzehnte der im Zweijahresrhythmus stattfindenden Seminare,
die nun seit 28 Jahren abgehalten werden. Fast die Hälfte von Ihnen war noch nicht
einmal geboren, als das erste Seminar stattfand. Bitte spenden Sie mit mir Herrn
Dr. Buermann Beifall für die langjährige und aktive Rolle, die er in der Organi-
sation und Durchführung dieses Seminars gespielt hat. Lassen Sie uns auch gemeinsam
den Dozenten, den Seminarleitern, für ihre gute Arbeit danken.

Lassen Sie mich nun einen Moment über das Thema Entwicklung sprechen. In diesem
Falle über die Entwicklung der menschlichen Ressourcen. Es besteht kein Zweifel
daran, daß nationale politische Führer der Förderung der Bodenschätze ihres Landes
besondere Aufmerksamkeit widmen. Öl, Gold, Silber, etc. werden sorgsam gehütet und
verarbeitet, so daß ihr potentieller Wert voll ausgeschöpft werden kann. Ich möchte
behaupten, daß bei gleicher Förderung und Entwicklung der menschlichen Ressourcen,
d.h. der Jugend der Welt, durch geeignete Bildung und Ausbildung in den nächsten
Jahren gewaltige, unmittelbare Fortschritte und ständige Verbesserungen zu beobach-
ten wären. Es ist nicht möglich, den Faktor Mensch von den technischen Entwicklungs-
aspekten zu isolieren. Und dennoch sind wir immer wieder zu stark beschäftigt mit
den Produktionssteigerungen und engagieren uns zu wenig auf dem Gebiet der
Entwicklung der menschlichen Ressourcen.

Ihre Herausforderung besteht darin, die Aufmerksamkeit auf die unbedingt notwendige Entwicklung der menschlichen Ressourcen zu lenken und auf Meinungsänderungen und Prioritätenverlagerungen hinzuarbeiten.

Was sollten Sie bei der Rückkehr in Ihre Heimatländer erwarten?

Einige von Ihnen werden Situationen vorfinden, in denen sich Ihre Kollegen für das interessieren, was Sie gelernt haben. Sie werden interessiert zuhören und gerne mit Ihnen zusammen handlungsorientierte Aufgaben in Angriff nehmen. Die meisten von Ihnen werden jedoch einem Interessenkonflikt gegenüberstehen, da Sie sich ehrgeizig vorwärts bewegen möchten, Ihre Kollegen jedoch genau die gleiche Einstellung haben wie vor Ihrer Abreise. Sie konnten nicht wie Sie die positiven Erfahrungen in diesem Seminar machen. Sie werden sich ihnen gegenüber geduldig zeigen müssen, wenn Sie erklären, was Sie gelernt haben und warum es so wichtig ist, einen Projektvorschlag zu schreiben oder sich durch Fortbildungsmaßnahmen auf eine Führungsposition vorzubereiten. Ihre Herausforderung in dieser Situation besteht darin, sich nicht entmutigen zu lassen. Nicht aufzugeben ist gleichzeitig eine wichtige und schwierige Aufgabe. Versuchen Sie, optimistisch zu sein. Optimismus ist ansteckend und wird auch bald auf Ihre Kollegen übergreifen.

Den Wandel voranzutreiben bedeutet, eine Führungsposition zu übernehmen.

Es bedeutet, daß Sie in vorderster Reihe mit gutem Beispiel vorangehen müssen und nicht das Projekt von hinten antreiben können. Es ist, als ob Sie eine schwere Last mit einem nassen Seil schieben wollten. Sie werden feststellen, daß dies unmöglich ist, aber daß Sie, wenn Sie von vorne ziehen, eine sehr schwere Last durchaus bewegen können. Der Anführer schreitet voran, ebnet den Weg und hält den Kurs.

Ich möchte Sie bitten, über zwei Punkte nachzudenken, wenn Sie nach Hause zurückkehren, um mit jungen Leuten in Ihren Heimatländern zusammenzuarbeiten. Ein Punkt ist die Aufklärung der Bevölkerung. Hiermit meine ich die Erkenntnis, welche Auswirkungen ein rasches Bevölkerungswachstum in den Entwicklungsländern hat. Als Führungskraft in der Landjugend können Sie eine wichtige Rolle spielen, indem Sie den jungen Leuten auf dem Land die Auswirkungen eines raschen Bevölkerungswachstums auf die Umwelt, die Erhaltung der Naturschätze, die Bildungsmöglichkeiten und die Situation auf dem Arbeitsmarkt deutlich machen. Wenn Sie dazu beitragen, daß junge Männer und Frauen diese Beziehungen begreifen, werden diese besser in der Lage sein, gut durchdachte Entscheidungen über die Größe ihrer Familien zu fällen.

Ein zweiter Problembereich ist die Erziehung und Ausbildung behinderter junger Menschen. Ich würde mich insbesondere über bessere Ausbildungschancen in der Landwirtschaft für behinderte Jugendliche freuen. Junge Männer und Frauen, die bewaffneten Auseinandersetzungen, Unfällen oder Krankheiten zum Opfer fielen, verdienen besondere Unterstützung, wenn sie versuchen, produktive Mitglieder ihrer Gemeinden zu werden. Ich möchte Sie dazu auffordern, Wege zu finden, diese jungen Menschen zu unterstützen, die so oft vernachlässigt werden.

Es ist ein Privileg, mit dem Seminar für die Förderung der Landjugendarbeit in Herrsching in Verbindung zu stehen. Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihre Heimreise und für Ihre Arbeit in Landjugendprogrammen. Vielleicht treffen wir uns einmal wieder.

Vergessen Sie nicht, daß am 16. Oktober der Welternährungstag begangen wird. In diesem Jahr ist er der Landjugend gewidmet. Es ist von Bedeutung, die Rolle zu erkennen, die junge Menschen auf dem Land in der Nahrungsmittelproduktion jetzt und in der Zukunft spielen.

Und vergessen Sie nicht, wenn jemand über das "Jugendproblem" spricht, ihn daran zu erinnern, daß junge Männer und Frauen eine wertvolle Ressource sind, die eine höchst sorgfältige Pflege und Entwicklung verdient. Diese jungen Menschen sind die Führungskräfte von morgen, die in der Zukunft hoffentlich bessere Arbeit leisten als wir in der Vergangenheit.

Ich schließe mich den Worten eines Teilnehmers von heute morgen an:

"Laßt den Worten Taten folgen!"

Begrüßung durch den Vorsitzenden des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft des Bayerischen Landtags, Herrn Landtagsabgeordneten Josef Feneberg, am Donnerstag, 14. Juli 1988, in der Klostergaststätte Andechs

Ich freue mich, daß ich Sie in Vertretung von Herrn Landtagspräsidenten Dr. Heubl hier in der Klostergaststätte in Andechs als seine Gäste begrüßen darf. Herr Präsident Heubl läßt Sie durch mich recht herzlich grüßen.

Das 14. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit kann auf eine 28jährige Erfahrung zurückgreifen.

Die Tatsache, daß für dieses Seminar nach wie vor weltweit größtes Interesse besteht, beweist, daß die Bedeutung eines Gedanken- und Erfahrungsaustausches auf dem Gebiet der Landjugendarbeit über alle Grenzen hinweg anerkannt und geschätzt wird.

Den Vertretern des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und des Bayerischen Bauernverbandes möchte ich deshalb auch sehr herzlich dafür danken, daß Sie dieses Seminar wieder in vorbildlicher Zusammenarbeit ausrichten.

Liebe Seminarteilnehmer,

Sie alle bekleiden in Ihren Heimatländern wichtige Funktionen in Landjugendorganisationen oder in der öffentlichen Verwaltung. Die weltweiten Probleme vor denen die Landwirtschaft, aber auch der ländliche Raum insgesamt stehen, sind Ihnen bestens bekannt.

Die Vielfältigkeit dieser Problematik zeigt sich schon allein darin, daß zum einen die Landwirtschaft der sogenannten "reichen" Länder wegen der im Überfluß erzeugten Nahrungsmittel ums Überleben kämpft, und deshalb neue Märkte und neue Aufgaben sucht, während andererseits viele Länder der Dritten Welt nicht in der Lage sind, den Hunger der Bevölkerung zu stillen. Aus diesem eklatanten Mißverhältnis heraus, ergeben sich für die Landwirtschaft der einzelnen Länder zwar völlig verschiedene Aufgabenstellungen, aber Sie haben mit Sicherheit eines gemeinsam: "Die Zukunft der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes hängt ganz entscheidend davon ab, daß der Jugend auf dem Lande die Bedeutung der Landwirtschaft und der hohe Stellenwert einer guten Ausbildung in Agrarberufen richtig und nachhaltig vermittelt wird."

Planung, Entwicklung und Aufbau der Landjugendprogramme soll Ihnen deshalb Erkenntnisse vermitteln, die Sie in die Lage versetzen, in Ihrem Lande der Jugendarbeit die nötigen Impulse zu geben.

Daneben sollen Ihnen aber auch die Erfahrungen, die Sie von den Lehrfahrten und Betriebsbesichtigungen mitnehmen, Hilfestellung bei Ihren beruflichen Aufgaben und Entscheidungen sein. Aber auch im Rahmenprogramm des Seminars soll Ihnen Bayern etwas näher gebracht werden. Es ist deshalb zu einer guten Tradition geworden, daß der Landtagspräsident die Teilnehmer des Seminars zu einem Abendessen auf den Andechser Berg einlädt.

Das Kloster Andechs ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie Kultur und Tradition mit der Sorge für das leibliche Wohlergehen verbunden werden kann. Ich hoffe, daß Sie der heutige Abend einander näherbringt und Ihnen der Aufenthalt in Herrsching über das erworbene Fachwissen hinaus Gelegenheit gibt, unseren schönen Freistaat Bayern und seine Bevölkerung kennenzulernen.

Zielsetzung für das 14. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit 1988

Ministerialrat Dr. Helmuth Buermann - Seminarleiter

Unter dem Hauptthema "Planung, Entwicklung und Aufbau von Landjugendprogrammen" stand die Arbeit des 14. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit in Herrsching. Über 950 für die Landjugendarbeit verantwortliche Führungskräfte, die aus über 80 Ländern der Welt kamen, arbeiteten in den 14 Seminaren, die bisher von der Bundesrepublik Deutschland ausgerichtet wurden, mit. Wie bei den vorhergehenden Seminaren hat die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen - FAO - die Schirmherrschaft übernommen.

Das Seminarprogramm berücksichtigt die bisherigen Erfahrungen und die Wünsche früherer Seminarteilnehmer. Im 1. Abschnitt "Gruppenarbeit" wurden vorrangig Fragen der praxisbezogenen Landjugendarbeit, gruppenbildende Prozesse, der Berufsbildung sowie der Förderung von Freiwilligkeit in der Landjugendarbeit behandelt. Im 2. Abschnitt waren es die Planung von Programmen oder Projekten und die Öffentlichkeitsarbeit.

Die 6 Fachexkursionen und das Rahmenprogramm boten Gelegenheit, die Bundesrepublik Deutschland als Gastland kennenzulernen sowie Einblicke in die Landwirtschaft, die Berufsbildung und in unsere Landjugendarbeit zu nehmen.

Die drei Seminarwochen sollen aber auch dazu dienen, Erfahrungen und Gedanken zur Landjugendarbeit auszutauschen und über die eigene Arbeit zu berichten.

Impulse für dieses Seminar

Der ländliche Raum und die in der Landwirtschaft Tätigen sind vielfach benachteiligt. Das Schulsystem ist im allgemeinen weniger entwickelt, und die Verkehrsverhältnisse sind vielfach unzureichend. Die auf dem Lande lebenden Jugendlichen haben es somit weit schwerer, Bildungsstätten und kulturelle Einrichtungen zu erreichen.

Damit auch die Landjugend befähigt wird, ihre Entwicklung selber entscheidend mitzubestimmen, gibt es in zahlreichen Ländern der Welt eine besondere Förderung für Jugendliche, die in den Dörfern leben und die in der Landwirtschaft arbeiten.

Seitdem die OECD die Notwendigkeit einer Landjugendförderung erkannte und 1954 in Österreich einen ersten Trainingskurs für 20 europäische Landjugendführungskräfte durchführte, wurde immer wieder der Wunsch nach einer ständigen Einrichtung zur Fortbildung für Verantwortliche und nach einem Erfahrungsaustausch über Landjugendarbeit laut. Von diesen Vorüberlegungen bis zum Start des ersten internationalen Landjugend-Seminars 1962 in Herrsching war jedoch noch ein langer Weg zurückzulegen. Mehrjährige Verhandlungen waren erforderlich, bis Vertreter der FAO, UNESCO und WAY in Paris beschlossen, analog der internationalen Studienzentren für landwirtschaftliche Beratung in den Niederlanden und für das landwirtschaftliche Schulwesen in der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland die Verantwortung und die Zuständigkeit für die Errichtung eines Studienzentrums für Landjugendarbeit zu übertragen. Das Vorhandensein eines institutionellen Landjugendberatungsdienstes bei den Agrarverwaltungen sowie von Landjugendorganisationen und -akademien erleichterte die Entscheidung. Aufgabe der internationalen Seminare sollte es sein, Landjugendführungskräfte aus aller Welt im zweijährigen Turnus, zusammenzuführen und ihnen Hilfen und Anregungen für die praktische Durchführung der Landjugendarbeit zu vermitteln.

Für besonders wertvoll galt das Gespräch zwischen verantwortlichen Führungskräften der Landjugendarbeit aus Ländern mit langjährigen Erfahrungen in dieser Arbeit und solchen, die mit Hilfe der Landjugend in erster Linie eine Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Strukturen ihres Landes anstreben.

Immer stärker setzte sich die Erkenntnis durch, daß gut geplante und methodisch gut durchdachte Landjugendarbeit mithelfen kann, fehlende Bildung auszugleichen und soziale Probleme besser lösen zu können. Die Bedeutung einer geregelten mehrjährigen Berufsausbildung, die durch Lehrgänge und Berufsschulbesuch ergänzt wird, wurde erkannt.

Das internationale Studienzentrum für Landjugendarbeit richtete seine Aktivitäten darauf, neue Wege und Formen der Jugendarbeit - wissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse - bekannt zu machen. Der Landjugend aller Welt sollten Hilfen zur Selbsthilfe gegeben und Lernfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Selbständigkeit gefördert werden. Auch dieser Auftrag galt 1988 unverändert weiter.

Vom Grundsatz her ist die Jugend bereit, Neues zu erproben; Jugend will gefordert, aber nicht bevormundet werden. Sie will Aufgaben anpacken, für die es lohnt, Mühe aufzuwenden. Sie braucht dazu Hilfen, aber keine Vorschriften. Sie braucht Beispiele, aber nicht unbedingt fertige Lösungen. Mitdenken und Mitverantwortung können durch eigene Tätigkeit geweckt werden. Grundprinzipien in der Jugendarbeit sind somit: Mitreden, Mitentscheiden und Mitverantworten.

Besonders geeignet zur Aktivierung der Eigenständigkeit sind die Methoden der Landjugendberatung; die das "Lernen durch Tun" fördern:

- Arbeitsvorhaben - Lernen durch praktische Arbeit,
- Bestimmungsübungen - Überprüfung der Kenntnisse am Objekt,
- Vorführung - Beschreibung der Arbeitsergebnisse und der Arbeitsschritte,
- Beurteilungsübungen - Anwendung von Kenntnissen und
- Wettbewerbe - eigene Leistungen mit denen anderer Berufssparten im Dorf oder überregional vergleichen.

Das Lernziel dieses Seminars steht im Zusammenhang mit dem Bemühen, über die Seminarteilnehmer der Landjugendarbeit neue Impulse zu geben.

Entwicklungen können sich nur dann dauerhaft bewähren, wenn sie von den betroffenen Menschen mitgeplant und mitgetragen werden. Dies ist einerseits ein Erziehungs- und Bildungsproblem, das in unmittelbarem Zusammenhang mit dem schulischen Bildungsangebot zu sehen ist. Andererseits ist es ein Problem des gegenseitigen Verstehens und der Bereitschaft zu partnerschaftlicher Zusammenarbeit.

Verstand man bisher unter Bildung ein planbares systematisches und organisiertes Lernen, das mit der Beendigung der Schul- und Ausbildungszeit abgeschlossen werden konnte, so weiß man heute, daß einmal erworbenes Wissen ohne weiteres Lernen veraltet und dieser Stillstand die berufliche Existenz und die soziale Sicherheit des einzelnen gefährdet. Der wichtigste Produktionsfaktor eines landwirtschaftlichen Betriebes bleibt das Können des Betriebsleiters und seiner Familie.

Außerschulische Landjugendarbeit braucht, um wirksam zu werden, geeignete und für diese besondere Aufgabe gut vorbereitete Fachkräfte; also einen Führungsstab, der ständig bereit ist, Methoden und Programme neu zu durchdenken, die technischen Entwicklungen zu nutzen und die gesellschaftlichen Erfordernisse zu berücksichtigen.

Vielfach scheuen wir uns, über Bildungsziele und auch Arbeitsziele zu sprechen, weil sie im Verdacht stehen, manipulierte, zu allgemeine Norm-Ansprüche zu sein, die der Selbstbestimmung des Menschen entgegenstehen. Andererseits müssen wir dem Einzelnen zeigen, wie er langfristig Grundverhaltensweisen anstreben kann, die ihm die Chance zur persönlichen Entwicklung eröffnen.

Zukunftsorientierte Landjugendarbeit

Bestehende Ziele und Normen unterliegen einer stetigen Veränderung. Ganz ohne eine Zielsetzung und Vorgabe von Normen kann Bildungsarbeit nicht erfolgreich sein. Pädagogisches Handeln ist daher zu orientieren an den persönlichen Voraussetzungen der Teilnehmer, den Bedingungen ihrer Lebenssituation, ihren individuellen und gesellschaftlichen Erfahrungen und ihren persönlichen Zielsetzungen.

Zielvorstellungen für eine zukunftsorientierte Landjugendarbeit können z.B. sein:

- der offene Mensch, der beweglich ist und sich auseinandersetzt mit den Veränderungen seiner Welt und seinen konkreten Lebensumständen,
- der kritische Mensch, der unterscheiden kann im vielfältigen Angebot von Ideen und Parolen und der nur handelt, wenn er glaubt, es verantworten zu können, der durchschaut, daß nicht alles machbar ist,
- der soziale Mensch, der sich um Kontakte und Gespräche bemüht, um dadurch sich und andere ohne Vorurteile einordnen zu können, der feinfühlig mitmenschliches Verhalten zu bewerten und zu steuern gelernt hat, und
- der politische Mensch, der weiß, daß sein Entscheidungsraum durch Fremdbestimmung permanent gefährdet ist und der durch politisches Engagement und Handeln zu mehr Selbstbestimmung kommt.

Erfahrungen und Wahrnehmungen verarbeiten

Aktive Bildungsarbeit setzt voraus, daß die Jugend in den Dörfern lernt, ihre Erfahrungen und Wahrnehmungen aus den individuellen Lebensbereichen zu verarbeiten. Der Einzelne muß sich bewußt werden, wovon er abhängig ist und ob diese Abhängigkeit in seinem eigenen Verhalten begründet ist. Durch die sprachliche Auseinandersetzung mit anderen lernt der Einzelne, was es heißt mitzubestimmen.

Vielfach wird eine falsch verstandene Freiheit verkündet, eine Freiheit ohne Pflichten, eine Freiheit ohne Grenzen, eine Freiheit ohne Verantwortung für den Mitmenschen und die Umwelt. Das Bewußtsein für die Rechte des einzelnen wird häufig überbetont; das für die Pflichten gegenüber der Gemeinschaft weitgehend verdrängt.

Die Lernbereitschaft Jugendlicher wird beeinflußt von der Nähe der Sachzusammenhänge zur Wirklichkeit. Die Arbeit in den Seminargruppen wird durch das Einbringen eigener Erfahrungen, Erlebnisse, Meinungen und Kenntnisse bereichert.

Durch Lernen erwirbt man sich neue Kenntnisse und Verhaltensweisen: wie Einstellungen, Meinungen, Fertigkeiten und auch den Umgang mit neuen Ideen. Lernen verändert somit auch traditionelle Meinungen und Verhaltensweisen. Dies kann zwischen den Alten und Jungen im bestehenden Rollenverständnis zu Konflikten führen. Konflikte wird es auch in der Seminararbeit geben. Sie können aber auch das Lernen fördern.

Mit Lehren sollen Lernprozesse durch - Lehren→Erziehen→Beurteilen→Beraten - ausgelöst werden. Lehren ist nicht Selbstzweck; nicht die Profilierung des Lehrers ist das Ziel, sondern die Absicht, den anderen das Lernen zu ermöglichen. In diesem Seminar wird es auch darum gehen, die Teilnehmer in den Stand zu versetzen, mit einem möglichst hohen Grad an Eigenaktivität, Kreativität und Selbständigkeit den eigenen Lernprozeß mitzubestimmen.

Erfolgreich Lernen

Die Bedeutung des lebenslangen Lernens war - bedingt durch den technischen Fortschritt - noch nie so groß wie heute. Früher konnte man noch davon ausgehen, daß die erworbene Ausbildung für das ganze Leben ausreichte. Heute ist dagegen die Bereitschaft für ein lebenslanges Lernen bereits in der Jugend, bei der Ausbildung, zu wecken. Die Notwendigkeit einer permanenten, organisierten Bildungsarbeit ergibt sich aus dem ständig progressiv wachsenden Wissensangebot und der Nutzung technischer Arbeitshilfen. Aber auch die Berufsanforderungen erzwingen, daß man mehr, in kürzerer Zeit, sofort anwendbar und mit Sicherheit erlernen muß, daß man gerade die Jugend mit den technischen Geräten und Neuerungen vertraut machen muß. Der Bauer ist heute Acker- und Pflanzenbauer, Tierzüchter, Techniker, Unternehmer und Natur- und Umweltschützer. Investitionen in die Berufsausbildung sind deshalb sichere Zukunftsinvestitionen.

Ohne Motivation kann nicht erfolgreich gelernt werden; lernen wird dann zur Qual. Ansporn zum Lernen können aber Neugierde, Zwänge von außen, eigene Vorteile, der Wettbewerb und nicht zuletzt Freude am Lernerfolg sein.

Ideal und wünschenswert war es, daß die Teilnehmer am 14. Internationalen Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit 1988 aus Engagement und Verantwortung für ihre nationale Tätigkeit zur Mobilisierung der Landjugendarbeit aktiv mitarbeiten.

Das Landjugend-Seminar in Herrsching ermöglicht in den drei Wochen viele Erfahrungen zu sammeln, Freunde zu gewinnen und neue Impulse zu erhalten. Die gemeinsame Arbeit stand unter dem Wahlspruch "Lernen durch Tun".

Im Mittelpunkt des Seminars stand somit die Förderung einer zukunftsorientierten Landjugendarbeit. Dieses Ziel soll erreicht werden, durch das Programm und durch besondere Arbeitsmethoden, die von hochqualifizierten Dozenten vermittelt wurden. Letztlich sollten die "individuellen Bedürfnisse und Interessen" der Teilnehmer erreicht werden.

Wie die Auswertungsergebnisse zeigten ist dieses Ziel weitgehend erreicht worden.

Projektplanung / Planning of projects / Planification des projects

Englisch sprechende Gruppen / English Group / Groupes de la langue anglaise

1. Aktive Beteiligung der Jugendlichen an der Formulierung und Entwicklung einer nationalen Jugendpolitik in Kap Verde
Active Participation of Young People in Definition and Development of a National Youth Policy of Cape Verde
Participation active des jeunes à la définition et au développement d'une politique nationale pour les jeunes, îles du Cap Vert
2. Ländliches Jugendzentrum in der Region Kiponzero-Iringa, Tanzania
Rural Youth Development Centre: Kiponzero-Iringa Region, Tanzania
Centre de développement pour la jeunesse rurale dans la région Kiponzero-Iringa, Tanzania
3. "Ich bin o.k., Du bist o.k." Moore County, Texas, USA; Programm zur Verständigung zwischen den Generationen
"I'm O.K., You're O.K." Moore County, Texas, USA; Cross Generation Awareness Programm
"Je suis o.k., tu es o.k.": Moore County, Texas, USA; Programme pour l'entente entre les générations.
4. Beteiligung der Jugend an der Formulierung einer Politik für den ländlichen Raum, San Joao da Vista, Brasilien
Youth Involvement in Rural Policy Making in San Joao da Vista, Brasil
Participation des jeunes à la définition d'une politique rurale à San Joao da Vista, Brésil
5. Workshop für Führungskräfte in der Landjugend in Jamirdja/ Mymensingh, Bangladesh
Leadership Workshop for Rural Youth Leaders in Jamirdja/ Mymensingh, Bangladesh
Stages de formation pour les responsables de la jeunesse rurale à Jamirdja/ Mymensingh, Bangladesh
6. Organisatorische Entwicklungsausbildung für Führungskräfte in der Landjugend im Distrikt North Bank (MID), Gambia
Organizational Development Training for Rural Youth Leaders in North Bank (MID) District, Gambia
Formation de développement et d'organisation pour les responsables de la jeunesse rurale, North Bank (MID), Gambie
7. Landwirtschaftliche Berufsausbildung für die Jugend in Gambia
Vocational Agricultural Training For Rural Youth in Gambia
Formation professionnelle agricole de la jeunesse rurale, Gambie
8. Einrichtung eines Familienplanungszentrums für junge Frauen im Dorf Sihora in Zentralindien
Setting up a Family Planning Centre for Young Rural Women in Village of Sihora in Central India
Création d'un centre de planning familial destiné aux jeunes femmes dans le village de Sihora, Inde Centrale
9. Medizinisches Zentrum für Mutter und Kind in Dinga Chak, Pakistan
Mother and Child Care Centre in Dinga Chak, Pakistan
Centre d'assistance médicale pour mère et enfant, Dinga Chak, Pakistan
10. Gemeindeprojekt für Gesundheitswesen und Hygiene in Asaman, Ghana
Asaman Community Health and Sanitation Project in Asaman, Ghana
Projet de santé et d'hygiène publique au niveau communautaire à Asaman, Ghana

Französisch sprechende Gruppe / French speaking group / Groupe francophone

1. Schaffung von Landwirtschafts- und Handwerksgenossenschaften für ausgebildete Jugendliche im ländlichen Raum, Spanien
Setting up Farmers' and Craftsmen's Cooperatives for Trained Rural Youth, Spain
Création de coopératives agricoles et artisanales pour des jeunes ruraux formés, Espagne
2. Funktionelles Alphabetisierungsprojekt zur Eigenförderung des ländlichen Raums, Burkina Faso
Functional Literacy Project for Rural Self-Promotion, Burkina Faso
Projet d'alphabétisation fonctionnelle pour l'autopromotion rurale.
Direction régionale du Nord, Burkina Faso
3. Integrierte Entwicklung des ländlichen Raums: Wasserversorgung, Landflucht und Unterbeschäftigung in Diaba, Senegal
Integrated Rural Development Project: Water Supply, Rural Exodus and Underemployment in Diaba, Senegal
Projet de Développement Rural Intégré: eau, exode rurale et sous-emploi dans la localité de Diaba, Senegal

Deutschsprachige Gruppen / German speaking groups / Groupes de langue allemande

1. Neue Wege der Gruppenleiterschulung
New Methods for Group Leader Training
Nouvelles possibilités pour la formation d'animateurs
2. Zukunft Bauernhof ?!
A future on the Farm ?!
L'avenir de la ferme ?!
3. Gesunder Boden - Gesundes Leben
Healthy Soil - Healthy Life
Terre saine - vie saine
4. Gründung einer Landjugendgruppe
Setting up a Rural Youth Group
Création d'un groupe de la jeunesse rurale
5. Ideenwettbewerb zum Thema Umweltschutz unter dem Motto: Laßt den Worten Taten folgen!
Competition for Environmental Protection Proposals under the Slogan: Let's act, not just talk!
Concours d'idées sur la protection de l'environnement sous le slogan: il faut des actes et non des paroles!
6. Die Berufsausbildung auf dem Land der VR China
Rural Vocational Training in the People's Republic of China
La formation professionnelle au niveau rural, République Populaire de Chine
7. Planung einer Auslandsreise für Landwirte und Landfrauen
Planning a Trip Abroad for Rural Men and Women
Projet d'un voyage à l'étranger destiné aux paysans et paysannes

Gedanken eines Gruppenleiters zum Seminar

Tony Hollingworth, Senior Lecturer, Pädagogische Fakultät

Wolverhampton Polytechnic, Dudley, England

Da wir uns in diesem Seminar mit Gruppenprozessen beschäftigen, sollte ich vielleicht über den Prozeß sprechen, der zu meiner Wahl als Redner führte: "Er hat es letztes Jahr gemacht, sie im Jahr zuvor... Du bist dran." Ich glaube, dieser Prozeß ist allen Teilnehmern vertraut.

Als ich mir überlegte, was ich sagen sollte, kam mir der Gedanke, daß eine Rede von einem Teilnehmer an diesem Seminar anders aussehen sollte als die eines Gastes. Ich kam zu dem Schluß, daß nach früheren Seminaren mir eine Reihe von Bildern oder Momentaufnahmen lebhaft und deutlich in Erinnerung geblieben waren, die mir sehr viel bedeuteten und die ich mir oft wieder vor Augen rief. Ich beschloß, Ihnen meine Bilder von diesem Seminar mitzuteilen und sie für sich selbst sprechen zu lassen. Wir lernen häufig am besten induktiv durch Beispiele, nicht deduktiv durch Prinzipien. Sie müssen also den tieferen Sinn hinter dem Beispiel suchen und sich vor zu starker Verallgemeinerung hüten! Die Bilder fallen unter folgende Überschriften: Begeisterung; die Bereitschaft, seine Meinung zu ändern; Erweiterung der Persönlichkeit; Gruppenzusammenhalt; Konfliktlösung; Der Intellekt wird in seine Schranken gewiesen; Die Menschheit feiert sich selbst.

Zuerst ein erstaunliches Bild von dem Besuch auf einem Bauernhof, an dem ich teilnahm. Wir gingen durch die Maschinenwerkstatt, die in Bayern ganz besonders gut ausgerüstet ist... Ich machte eine Bemerkung zu den Dachbalken, die so aussahen wie in einer Kirche.

"Oh, meinen Sie?", sagte der Bauer. "Sehen Sie mal hier!" Er zog einen Vorhang zur Seite, der quer durch die Werkstatt verlief. Dort stand eine riesige Kirchenorgel mit Orgelpfeifen von mehr als zehn Metern Höhe, die fast die Hälfte der Werkstatt einnahm. Offenbar hatte sein Vater, der sein ganzes Leben lang ein Bauer gewesen war, seine Begeisterung für das Orgelspiel entdeckt und Geld in dieses Instrument investiert. Später spielte der Vater für uns ein wunderbares Stück von J.S. Bach, und als die herrliche Musik die Werkstatt erfüllte, fühlte ich mich plötzlich zu Hause. Dieses Gefühl unserer Gemeinsamkeiten als Menschen zwischen uns und den Bauern und ganz einfach zwischen uns, die wir aus 45 verschiedenen Ländern kommen, war mit Sicherheit die wertvollste Erkenntnis dieses Seminars.

Ein zweites Bild von diesem Besuch... Als wir später in der Bildungsstätte beim Essen saßen und über die Besuche sprachen, sagte einer der afrikanischen Teilnehmer plötzlich: "Wißt Ihr, ich glaube, wir können viel von diesen Bayern lernen! Wenn eine Arbeit erledigt werden muß, krepeln sie einfach die Ärmel hoch und machen sich daran... und sie hören erst auf, wenn sie damit fertig sind." Ich kann nicht beurteilen, inwieweit diese Aussage auf die Afrikaner zutrifft, aber ich war höchst erstaunt über diese Bereitschaft zum Lernen und zur Selbstkritik!

Ein drittes Bild, das den Lernprozeß veranschaulicht... Es gibt eine zarte junge Dame in meiner Gruppe, die zu Beginn des Seminars äußerst schüchtern und still wirkte. Man hätte sie für ein ganz schüchternes Pflänzchen halten können. Diese junge Dame hat immer mehr Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten gewonnen, so daß sie schließlich bei mehreren Gelegenheiten eine Führungsrolle übernahm, vor allem bei der Organisation des Internationalen Abends. Ähnliches spielte sich bestimmt in allen Gruppen bei verschiedenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ab. Eine weitere Bemerkung einer Teilnehmerin, zu der ich sagte, daß die Dozenten mehrere Tage lang über zwölf Stunden gearbeitet hätten... Sie meinte: "Ja, ich glaube, hier gibt es viele Idealisten." Es war als Kompliment gemeint. Was sie sagte, war richtig, und gilt auch für viele Teilnehmer... aber da sind auch die Pragmatiker, die uns auf den Boden der Tatsachen zurückholen! Bei den Dozenten übernimmt Dr. Buermann häufig diese Rolle für uns - doch das ist nicht ganz gerecht, denn auch er kann ein Idealist sein! Für die Teilnehmer wäre es vielleicht ein gewisser Trost, wenn sie bei den Dozentsitzungen einen Blick hinter die Kulissen werfen könnten... Wir tragen oft heftige Konflikte miteinander aus, da wir alle Prinzipien haben. Wir machen also die gleiche Frustration und die gleichen Spannungen durch wie Sie sie erlebt haben, als Sie z.B. ein gutes Projekt vorlegen wollten. Wie könnte dem auch anders sein?! Aber wie Sie, hören wir uns auch gegenseitig an und machen einen Kompromiß - und wir sind zufrieden, da wir auf die guten Absichten eines jeden in bezug auf das Seminar vertrauen. Für Sie ist das schwieriger, weil Sie sich erst vor kurzem kennengelernt haben - und doch gelingt es Ihnen fast jedes Mal. Und wir bewundern Sie - und spüren, daß unsere Zukunft bei Ihnen in sicheren Händen ist!

Ein letztes Bild, diesmal eines aus der Zukunft: Bei der Abreise am Freitag wird es Tränen und Traurigkeit geben. Wie könnte dem auch anders sein? Plötzlich müssen wir uns von unseren neu gefundenen Brüdern und Schwestern trennen! Ich möchte hierzu nur etwas ganz Offensichtliches sagen: Das ist nicht der Fall; wir erfahren hier lediglich eine körperliche Trennung...

Wir können durchaus unsere Gedanken miteinander teilen und unsere Liebe zeigen durch Briefe, Fotos, Informationsmaterial und sogar Besuche. Teilnehmer aus unseren Ländern leisten häufig einen Beitrag zu den Konferenzen und Seminaren der anderen. Lassen Sie mich mit einigen Zitaten schließen: Der große französische Historiker des 19. Jahrhunderts, De Toqueville, sagte sinngemäß... "Ein Zustand, der früher als unabänderlich erachtet wurde, ließ sich vielleicht bisher mit Geduld und Leidenschaft ertragen, doch sobald Hoffnung in bezug auf eine Änderung aufkeimt, wird er unerträglich!" Hierzu fallen mir gerade die Projekte ein, die uns vielleicht neue Möglichkeiten zur Lösung alter Probleme aufgezeigt haben, die bisher als unüberwindlich galten.

Ein weiteres meiner Lieblingszitate, diesmal von Hugo von Hoffmannsthal, dem österreichischen Dramatiker aus dem 19. Jahrhundert. In seinem Stück "Der Tor und der Tod" schreibt er:

"Du hast mich an Dinge gemahnt
Die heimlich in mir sind.
Du warst für die Saiten der Seele
der nächtigen, flüsternden Wind!"

Dieses Zitat weist auf die geheimnisvollere kreative und geistige Dimension hin, die wir alle haben, von der man aber selten spricht...

Und wenn wir uns der tieferen Bedeutung unserer Erfahrungen aus dem Seminar öffnen können, so ist es vielleicht wie bei dem nächtigen, flüsternden Wind, der die Saiten unserer Seele zum Klingen bringt, so daß wir zu besseren Menschen werden und in uns den schwachen göttlichen Funken entfachen, nach dem so viele Religionen streben.

Lassen Sie mich zusammenfassen: Dies Seminar (das 14.) hat uns die Gelegenheit geboten, im Rahmen unserer Landjugendarbeit mit anderen Menschen aus anderen Ländern und uns selbst in diesem schönen Land Bayern zu feiern - und es gibt nur wenige solcher Gelegenheiten im Leben. Dies wurde uns ermöglicht durch die Großzügigkeit des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, vertreten durch Bundesminister Ignaz Kiechle, durch Dr. Buermann selbst und seine Mitarbeiter und durch die Großzügigkeit und Warmherzigkeit des Bürgermeisters und der Gemeinde von Herrsching und der vielen Förderer und Gastgeber, die dieses Seminar unterstützen. Wir danken ihnen allen von ganzem Herzen. Ein letzter Gedanke und ein letztes Bild aus dem Seminar. Der Gedanke: Das Wichtigste was ein Mensch zu einem anderen sagen kann, ist vielleicht: Aufgrund eines einmaligen Zufalls sind wir beide, du und ich, genau in diesem Augenblick zusammen auf dieser schönen Erde, und daher liebe ich dich.

Ein letztes Bild: Afrikanische Teilnehmer spielen mit Vertretern anderer Nationen auf einer deutschen Kegelbahn... und auf der anderen Seite des Ganges tanzen deutsche Teilnehmer mit Vertretern anderer Nationen zu afrikanischer Musik. Muß ich dazu noch etwas sagen?!!!

Tony Hollingworth, Juli 1988
14. Internationales Seminar zur
Förderung der Landjugendarbeit

Elaine Fleming, Vertreterin der englischsprachigen Gruppen

Anrede!

Heute geht unser Aufenthalt in Herrsching zu Ende. Wenn ich auf die letzten drei Wochen zurückblicke, habe ich den Eindruck, daß dieses 14. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit sich für uns sehr gelohnt hat.

Wir Teilnehmer sind den Menschen in Bayern zu Dank verpflichtet. Sie haben uns dieses Bildungszentrum zur Verfügung gestellt, uns ihre Kultur gezeigt und ihre Häuser geöffnet. Ich weiß, daß viele von uns den Tag bei den Bauernfamilien und die Abende, die wir mit den Einheimischen verbrachten, stets in guter Erinnerung behalten werden. Dem Bürgermeister von Herrsching gilt ein besonderer Dank für seine ganz persönliche Gastfreundschaft, die uns mehrfach zuteil wurde.

Heute sind viele unserer Förderer anwesend. Ihre Unterstützung hat die Durchführung dieses Seminars möglich gemacht. Ich weiß, daß viele Länder von diesem 14. Internationalen Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit profitieren werden. Die neuen Ideen, Einsichten und Kontakte, die die Teilnehmer hier gefunden haben, sind ein Schritt in Richtung auf eine sichere Zukunft für die Landjugend der Welt. Als Förderer dieses Seminars muß es für Sie eine große Freude sein, dazu beizutragen, dieses Ziel zu erreichen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

Wir möchten uns ganz herzlich bei unseren Dozenten für die Zeit und Geduld bedanken, die sie uns entgegengebracht haben. Sie haben uns während der verschiedenen Stufen dieses Programms unterstützt und zusammen mit uns das Gefühl entwickelt, daß wir etwas leisten und stolz auf unsere Bemühungen sein können. Die Endprojekte, die wir soeben fertiggestellt haben, zeigen die Ergebnisse des Hauptthemas des Seminars: "Planung, Entwicklung und Aufbau von Landjugendprogrammen". Ich weiß, daß wir viele unterschiedliche und wertvolle Programme entwickelt haben, die hoffentlich in der Zukunft in die Tat umgesetzt werden können.

Dr. Buermann, Sie haben uns so viel gegeben. Ich weiß, daß Sie persönlich vorher all unsere Lehrfahrten überprüft haben, um sicherzugehen, daß diese Ausflüge ein Erfolg werden. Sie und Ihre hervorragenden Mitarbeiter verdienen Lob für die Art und Weise, wie Sie sich um uns gekümmert haben, und für das persönliche Engagement, mit dem Sie auf unsere Bedürfnisse und Probleme eingegangen sind.

Wir danken Ihnen dafür.

Den anderen Teilnehmern des Seminars möchte ich sagen: "Ihr wart super!". Ihr habt mir eine neue Welt eröffnet. Ihr habt bewiesen, daß die Sprache kein Hindernis für die Kommunikation darstellt. Ich hoffe, daß wir bei unseren vielen Reisen in unserem Leben die Freunde, die wir hier gefunden haben, wiedersehen werden. Ich hoffe, daß unsere zahlreichen, gemeinsamen Befürchtungen niemals Wirklichkeit und unsere Hoffnungen und Wünsche erfüllt werden. Ich hoffe, daß wir alle eines Tages sagen können: "Es gibt keine Probleme."

Elaine Fleming

Salif Traore, Vertreter der französischsprachigen Gruppe

Sehr geehrter Herr Minister,
sehr geehrter Herr Dr. Buermann,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

anlässlich der Schlußfeier des 14. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit habe ich die Ehre, im Namen der französischsprachigen Gruppe einige Abschiedsworte an Sie zu richten. Dabei möchte ich auch unserer Zufriedenheit darüber Ausdruck verleihen, daß wir aktiv an diesem Forum teilnehmen konnten, das dem Erfahrungsaustausch zwischen der Jugend aus verschiedenen Kontinenten dient, nämlich aus Europa, Amerika, Asien und Afrika.

Während dieser drei Wochen, die wir zusammen verbrachten, galt unser Hauptaugenmerk der Kommunikation, den Besuchen, den Exkursionen, der Planung von Entwicklungshilfeprojekten, sowie auch den internationalen Abenden, die für uns eine potentielle Bereicherung waren und die sicher positive Auswirkungen auf die Entwicklungshilfemaßnahmen haben, die wir in unseren jeweiligen Ländern ergreifen werden.

Trotz sprachlicher Schwierigkeiten hat sich die französischsprachige Gruppe während des ganzen Seminars bemüht, dieses Hindernis zu überwinden und Möglichkeiten der Kommunikation mit den anderen Arbeitsgruppen zu schaffen.

Sehr geehrter Herr Minister,
sehr geehrter Herr Dr. Buermann,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich möchte diese Ansprache nicht beenden, ohne nochmals Herrn Dr. Buermann zu danken, der keine Mühe gescheut hat, um dieses Seminar zum Erfolg zu führen. Ich möchte auch dem Direktor der Bildungsstätte und seinem gesamten Personal, die uns hilfreich zur Seite standen, unseren Dank für ihre Unterstützung aussprechen.

Gans besonders danke ich Jacques Bamps für die Betreuung im ersten und Colette Combe für die Betreuung im zweiten Teil des Seminars. Diese beidem Dozenten unserer Gruppe haben keine Anstrengung gescheut, um uns all das Wissen mit auf den Weg zu geben, das für eine Förderung der Landjugendarbeit in unseren jeweiligen Ländern notwendig ist.

Ich danke ferner den Dolmetschern für ihre Dienste.

Was Euch betrifft, liebe Seminarteilnehmer, so wünsche ich Euch noch eine gute Heimreise.

Es lebe die internationale Zusammenarbeit, damit auch die Landjugend in der ganzen Welt leben kann.

Johann Klecandr, Vertreter der deutschsprachigen Gruppen

Als Land-Jugend-Referent von Österreich darf ich von dieser Stelle aus sagen, daß die Tage und der internationale Erfahrungsaustausch hier in Herrsching wertvolle und lehrreiche waren.

Sollten unsere daheimgebliebenen Kollegen der Meinung sein, daß Herrsching mit einem Urlaub gleichzusetzen sei, haben sie sich getäuscht. Hier in Herrsching wurde bis spät in die Nacht gearbeitet. So mancher Abend dauerte etwas länger. Das ist vielleicht auch auf aktive Freizeitgestaltung und Musizieren zurückzuführen. Es waren immerhin 45 Nationen beim "Internationalen Abend" beteiligt, die Tische zu heben. Übrigens Gratulation, daß nichts in die Brüche gegangen ist.

Mich freut es, daß untereinander gute Kontakte bestanden haben und viele positive Erfahrungen ausgetauscht wurden. Dazu trug sicher die wertvolle Arbeit der Seminarleitung und der Dozenten mit der Gestaltung des Programms bei. Wir nehmen einige wertvolle Anregungen für unsere Tagesarbeit von diesem Seminar mit nach Hause und werden diese auch in die Alltagspraxis umsetzen.

Wir sind der Auffassung, daß 1990 wieder Teilnehmer aus allen Ländern der Welt die Möglichkeit erhalten sollten, das 15. Seminar in Herrsching zu besuchen.

Für die Übermittlung der Inhalte auf diesem Seminar danke ich.

Es freut mich schon jetzt, das darf ich für die deutschsprachigen Teilnehmer sagen, der weitere Informationsaustausch mit den hier gefundenen Freunden wird fortgesetzt. Es werden unvergeßliche Stunden und Wochen bleiben, die für unsere Arbeit sehr hoch zu bewerten sind.

**Ansprache des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,
Ignaz Kiechle**

Es ist für mich jedesmal eine große Freude, wenn ich hier nach Herrsching am Ammersee in die Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes komme, wo ich als ehemaliger Lehrgangsteilnehmer viel gelernt habe.

Die reizvolle Umgebung, die Lockerheit der Atmosphäre und die Lebensfreude der Menschen, die an Bildungsmaßnahmen in diesem Hause teilnehmen, beeindrucken wohl jeden.

In den letzten drei Wochen haben Sie, meine lieben jungen Freunde, das Leben in diesem Hause bestimmt.

- 92 Verantwortliche für die Landjugendarbeit aus 45 Nationen
- mit unterschiedlichen kulturellen, beruflichen und persönlichen Erfahrungen,
- mit sehr vielfältigen Erwartungen an den Aufenthalt in diesem Lande, in meiner Heimat.

Für mich haben die Landjugendarbeit, der internationale Praktikantenaustausch und die internationale Jugendbegegnung einen hohen Stellenwert, weil ich in meiner Jugend in den Vereinigten Staaten von Amerika viel lernen konnte und bleibende Erinnerungen besitze.

Auf der Herfahrt nach Herrsching habe ich einen Blick in das Programm Ihres Seminars geworfen.

- Die Vielfalt der Themen und Methoden,
- gekoppelt mit praktischen Erfahrungen durch Ihren Aufenthalt in bäuerlichen Familien,
- die Fachexkursionen,
- sowie vertiefende Gespräche mit Vertretern landwirtschaftlicher Organisationen

haben Sie sicherlich ziemlich gefordert, haben Ihre aktive Mitarbeit herausgefordert. Fördern durch Fordern, so könnte man das Prinzip dieses Seminars nennen. Sie haben die Herausforderung angenommen. Sie haben heute den Erfolg Ihrer Arbeit von drei Wochen bewertet. Im Großen und Ganzen sind Sie sehr zufrieden mit dem, was Sie hier erlebt und erfahren haben, so wurde mir berichtet.

Ihre positive Einschätzung ist um so höher zu bewerten, weil sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden waren.

Welche Erwartungen hatten Sie? "Für die beruflichen Probleme, die ich daheim habe, eine Lösung zu finden".

Vielleicht hatten Sie aber auch nur den Wunsch, etwas selbst mal kennenzulernen, wovon Sie bisher nur vom Hörensagen wußten.

Es wäre schön, wenn Sie zu Hause berichten könnten, daß Ihr Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland erlebnis- und erfolgreich zugleich war, kurz, daß es Ihnen bei uns gefallen oder auch nicht gefallen hat.

Doch wichtiger als alles ist,

- daß Sie aus den Erfahrungen, die Sie hier sammeln konnten, Schlußfolgerungen für Ihre Arbeit ziehen,
- daß Sie erkennen, was in der Landjugendarbeit und Berufsausbildung Ihres Landes vielleicht verbessert werden kann,
- daß Sie durch die Anwendung der Methoden, die Sie hier kennengelernt haben, mehr ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnen
- und Sie somit Ihre Arbeit auf eine breitere Basis stellen können.

Auch Einzelkämpfer können etwas bewegen, können manches nach vorne bringen. Fehlt jedoch die Breitenwirkung und Unterstützung durch andere, besteht die Gefahr, daß eines Tages eine Vorwärtsbewegung wieder gestoppt wird und in ihren Ausgangspunkt zurückfällt. Je größer die Probleme, desto mehr kommt es auf jeden an. Eines der größten Probleme unserer Erde ist immer noch der Hunger von Millionen Menschen. Nach neueren Schätzungen sind 350 Millionen Menschen chronisch unterernährt. Viele Versuche sind unternommen worden und werden immer noch unternommen, um mit dem Hunger fertig zu werden.

Problemkontinent Nummer 1 ist Afrika.

Hier wächst die Bevölkerung weiterhin stärker als die Nahrungsmittelproduktion. Uns allen sind die Schreckensbilder gegenwärtig über Hunger in Äthiopien, dem Sudan, der Sahel-Zone. Hilfe von außen ist hier wichtig. Sie darf in ihrer Wirkung jedoch nicht überschätzt werden. Noch soviel Geld aus reicheren Ländern, noch soviel Entwicklungshilfe in Form von Getreide, Mehl und anderen Nahrungsmitteln kann nur eine kurzfristige, vorübergehende Lösung sein.

Gesucht werden langfristige Lösungen!

Ziel muß die Ernährungssicherung der Bevölkerung aus eigener Kraft sein, muß die dauerhaft angelegte Selbsthilfe sein. Dies ist leichter gesagt, als getan. Es gibt ja so viele Gründe, warum die Erfolge spärlich sind:

- Mangel an Rohstoffen und Energie,
- Spannungen zwischen Völkern, bis hin zu Kriegen,
- Überschwemmungen oder große Trockenheit,
- Pflanzenkrankheiten und Schädlinge,
- empfindliche nährstoffarme Böden,
- mangelndes Verständnis für Wertvorstellungen und Traditionen, wenn es darum geht, zu helfen.

Soll man deshalb resignieren?

Gerade in diesem nun zum 14. Mal stattfindenden Seminar hier in Herrsching,

- sehe ich einen wichtigen Ansatzpunkt, Selbsthilfe zu fördern,
- sehe ich eine Hilfe zur Selbsthilfe.

Lernen durch Tun stand im Mittelpunkt der Seminararbeit. Bereitschaft zum eigenverantwortlichen Handeln wollten wir wecken. Ob das Seminar in diesem Sinne erfolgreich war, läßt sich nicht durch Fragebogen feststellen.

Der eigentliche Erfolg zeigt sich erst in der Praxis,

- da, wo die Probleme hart im Raum stehen,
- dort, wo Sie sich Tag für Tag in Ihrem Land um eine Verbesserung der beruflichen Situation junger Menschen bemühen.

Meine Bitte ist: Probieren Sie aus, setzen Sie bei Ihrer Arbeit ein, was Sie hier an Rüstzeug vermittelt bekommen haben! Geben Sie Ihre Erfahrungen an die vielen jungen Menschen weiter, mit denen Sie daheim zusammenarbeiten. Nur über eine leistungsfähige Landwirtschaft kann auf Dauer der Hunger bezwungen, die Bevölkerung in ländlichen Gebieten gehalten, sowie die gesamte wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Staates verbessert werden. Ein großes Problem gerade ländlicher Gebiete ist die Abwanderung der Menschen in die Ballungsgebiete.

Dort hoffen die Menschen, eine bessere Versorgung mit Lebensmitteln oder bessere industriell-gewerbliche Arbeitsplätze zu finden. Viele der Hoffnungen sterben dann aber in den Slums der Großstädte. Um der weltweit millionenfachen Abwanderung vom Land entgegenzuwirken, bedarf es attraktiver integrierter Entwicklungsprogramme für die ländlichen Regionen. Diese Entwicklungsprogramme müssen den regionalen Verhältnissen angepaßt sein, und zwar auf den Gebieten der Ernährung, der Aus- und Fortbildung, der Nahrungsmittelproduktion und Vermarktung, der Verbesserung der Agrar- und Infrastruktur, sowie der Schaffung von außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen.

Mit diesem Seminar wollen wir einen Beitrag leisten zur besseren Bildung der Landjugend in der Welt. Wir haben dazu verantwortliche Führungskräfte, die in der Landjugendarbeit oder beruflichen Bildung tätig sind, zusammengeführt, um Ihrer Arbeit neuen Antrieb zu geben.

"Der Weg zur Quelle führt gegen den Strom", so sagt uns ein Sprichwort. Gegen den Strom zu schwimmen, erfordert Kraft und Mut und Ausdauer. Dies gilt vor allem, wenn eingefahrene traditionelle Gleise verlassen werden müssen, um auf neuen Wegen zum Ziel zu kommen. Umwege sind unvermeidbar, wenn die Hindernisse zu groß werden.

Damit das Ziel aber nicht aus den Augen verlorenght, erscheint uns gerade die Beschäftigung mit der Planung und Entwicklung von Landjugendprogrammen so wichtig. Deshalb auch ein Schwerpunkt zu diesem Seminar. Die fachliche und berufliche Qualifikation allein reicht aber nicht aus, um Veränderungen herbeizuführen. Hinzu kommen auch die Überzeugung, daß es sich auch lohnt, sich Ziele zu setzen, sich für eine Sache mit ganzer Kraft einzusetzen, sich für mehr Selbstverantwortung und Selbsthilfe zu engagieren und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zu wecken.

Bei der Jugend gelingt das naturgemäß leichter; deshalb müssen wir weltweit in die Ausbildung der Jugend soviel wie nur irgend möglich investieren.

Das sind echte Zukunftsinvestitionen, die sich nicht nur langfristig auszahlen, sondern auch allen zugute kommen. Allein schon, wenn die Jugend in aller Welt Verständnis für die Probleme anderer entwickelt, ist viel erreicht für eine gedeihliche internationale Zusammenarbeit und für eine friedliche Entwicklung in dieser Welt.

Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen allerdings immer wieder: Solange ein Mensch jeden Tag um seine nackte Existenz bangen, sich ernstlich um Essen und Trinken Sorgen machen muß, solange kann er sich nicht wirklich um Bildung und Ausbildung kümmern und kann er nicht den Blick auf andere wichtige Dinge in seinem Leben lenken.

Daraus müssen wir die Schlußfolgerungen ziehen; der Hunger in der Welt muß nicht nur aus ethischen Gründen, sondern auch deshalb bekämpft werden, damit die Menschen sich freier bewegen können, freier in ihrem Handeln werden. Um so wichtiger ist Ihre Arbeit, meine sehr verehrten Damen und Herren! Wo wirtschaftlicher und sozialer Mangel herrscht, kann sich auch kein Umweltbewußtsein entwickeln. Die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen wie Boden, Wasser und Luft, ist jedoch die zentrale Aufgabe des ausgehenden 20. Jahrhunderts geworden.

In Asien wird künftig wegen der begrenzten Nutzfläche die landwirtschaftliche Produktion nur zu steigern sein, wenn die derzeitigen Flächen noch intensiver bewirtschaftet werden. Dies ohne eine Beeinträchtigung der Umwelt zu erreichen, wird eine der großen Aufgaben der Agrarforschung sein. Die kommende Generation wird uns daran messen,

- wie wir mit dieser Aufgabe fertig werden,
- ob es uns gelingt, die Ressourcen dieser Erde so zu schonen, daß auch künftigen Generationen noch ein Leben auf dieser Welt möglich ist.

Es ist nicht mehr nur eine nationale Aufgabe, dem Umwelt- und Naturschutz gerecht zu werden. Gegen Umweltverschmutzung und Naturzerstörung anzugehen, ist mittlerweile eine weltumspannende Aufgabe. Vom massenhaften Abholzen der Wälder einerseits, wie von der Luftverschmutzung in den industriellen Ballungsgebieten andererseits sind wir alle auf irgendeine Weise betroffen.

Dies zu erkennen, ist wichtig. Wir können es aber nicht bei wissenschaftlichen Erkenntnissen belassen. Es muß auch etwas gegen die zum Beispiel klimatischen Folgen getan werden. Dabei muß jeder bei sich anfangen, statt darauf zu warten, daß zunächst andere etwas zum Schutz von Umwelt und Natur unternehmen.

Hiobsbotschaften wechseln bei uns in Europa in rascher Folge einander ab,

- ob es die massenhafte Vermehrung von Algen in der Nordsee,
- ob es der seuchenartige Tod von hunderten von Robben an den Stränden von Nord- und Ostsee,
- oder ob es die Verschmutzung von Binnengewässern ist, die zur Veränderung des Fischbestandes führt,

all dies bleibt nicht ohne Einfluß auf die Wertvorstellungen in der Bevölkerung. Dies spüren auch die landwirtschaftlichen Familien, die von morgens bis abends um die Ernährung unserer Bevölkerung bemüht sind.

Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, waren auf landwirtschaftlichen Betrieben für einige Stunden zu Gast. Sie haben gesehen, was es heißt, in der Bundesrepublik Deutschland Landwirtschaft zu betreiben. Ich weiß im Vergleich zu vielen landwirtschaftlichen Betrieben in Ihrem Lande stehen unsere Bauern besser da, aber sie vergleichen sich auch mit den anderen Berufstätigen hier im Lande.

Sie haben auch ein Freilichtmuseum besucht und dabei gezeigt bekommen, wie unsere Vorfahren in der Landwirtschaft gelebt und gearbeitet haben.

In den letzten 100 Jahren hat unsere Landwirtschaft einen gewaltigen Sprung nach vorne gemacht.

Ein Beispiel: Von 1880 bis 1950, also in 70 Jahren, ist der Ertrag pro Hektar Weizen von 13 dt auf 27 dt gestiegen.

Seit 1950 bis heute, also nur mehr in der Hälfte der Zeit, hat sich der Ertrag nochmals verdoppelt, von 27 dt auf rd. 60 dt.

Die Bevölkerung in der Europäischen Gemeinschaft ist heute mehr als ausreichend mit Nahrungsmitteln versorgt. Statt Mangel ist bei uns eher der Überfluß zum Problem geworden.

Dazu hat vieles beigetragen, so etwa eine gute Ausbildung der Landwirte, der technische Fortschritt in der Landwirtschaft, der Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln.

Gerade der Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln wird angesichts der möglichen Umweltprobleme, die von einer nicht sachgerechten Anwendung ausgehen, in der Öffentlichkeit hart kritisiert. Die Folge sind Auflagen bei der landwirtschaftlichen Produktion, insbesondere in Wasserschutzgebieten.

Auch unsere landwirtschaftlichen Betriebe haben ihre Probleme. Darauf möchte ich nun aber nicht weiter eingehen. Ich wünsche nur, daß Sie durch die Kontakte zu unseren Bauernfamilien, durch ihre Gespräche mit Vertretern des Berufsstandes und landwirtschaftlichen Organisationen einen kleinen Einblick in das Leben und die Arbeitswelt unserer Landwirtschaft und die Probleme ländlicher Räume erhalten haben.

Viele ländliche Räume bieten auch bei uns für die jungen Leute keine ausreichenden Chancen für einen Arbeitsplatz. Berufswünsche können vielfach nur mit dem Verlassen der gewohnten dörflichen Welt und der Hinwendung zu den Städten erfüllt werden. Es zeigt sich aber ganz deutlich, daß eine gute landwirtschaftliche Ausbildung immer auch eine gute Grundlage für eine außerlandwirtschaftliche Tätigkeit ist.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Sie waren uns willkommene Botschafter Ihres Landes.

Sie haben über Ihre Arbeit und deren Ziele berichtet.

Sie haben Ihre Arbeit bewertet.

Sie haben Verständnis füreinander und die Probleme der anderen gehabt.

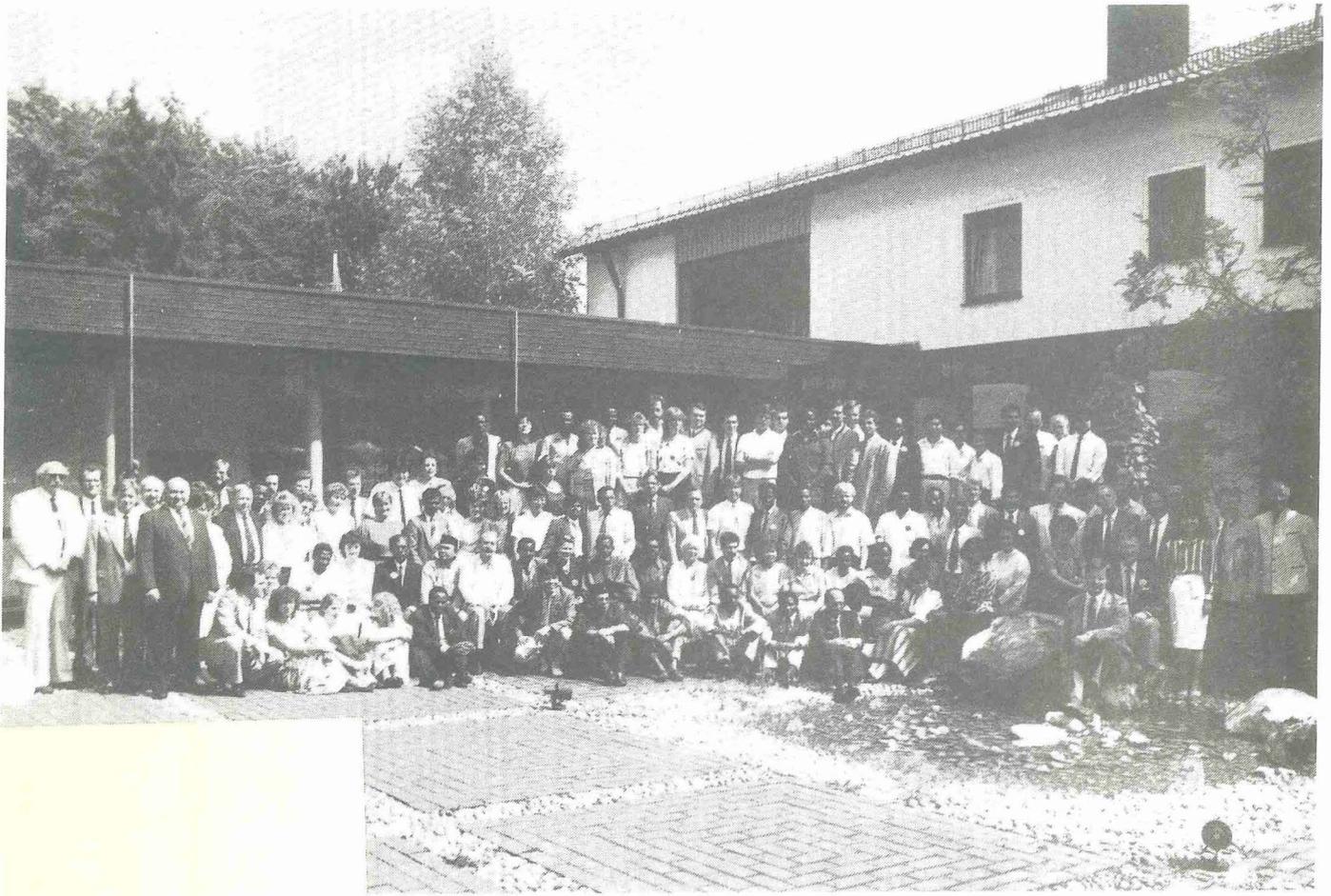
Ich hoffe, Sie konnten dabei auch die Erfahrung machen, daß etwas zu leisten, nicht nur anstrengend ist, sondern auch Spaß machen kann und zu allererst eine Quelle der Zufriedenheit ist.

Ihr Gefühl der Zufriedenheit kann ich nun mit der Überreichung der Urkunden noch verstärken. Zuvor möchte ich mich jedoch ganz herzlich bei allen Damen und Herren für die im Seminar geleistete Arbeit bedanken.

- Bei der FAO für die Übernahme der Schirmherrschaft;
- beim Bayerischen Bauernverband für die Bereitstellung der Bildungsstätte in Herrsching und
- beim Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die freundliche Unterstützung bei den Studienfahrten.

- Den landwirtschaftlichen Betrieben gilt ein ganz herzliches Dankeschön für die Aufnahme der Teilnehmer in ihren Familien.
- Mein Dank gilt allen Mitarbeitern dieser Bildungsstätte, den Dolmetschern und Technikern sowie Presse, Hörfunk und Fernsehen für die Berichterstattung.
- Mein besonderer Dank gilt allen, die durch die Bereitstellung der erforderlichen finanziellen Mittel dieses Seminar ermöglichten.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesunde und gute Heimreise.



14. INTERNATIONALES
LANDJUGENDSEMINAR
1988



